

# DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

**Juli - August 2015**

**Jahrgang 65 Nr. 4**

**Tagesanbruch  
Bibelstudien-Vereinigung  
Postfach 1103  
64368 Ober-Ramstadt**

Deutscher Zweig der  
Dawn Bible Students  
Association,  
199 Railroad Avenue, East  
Rutherford, New Jersey 07073,  
USA

Adressen in anderen Ländern:

**Argentinien:**

El Alba, Calle Almirante  
Brown 674, Monte Grande  
1842, Buenos Aires

**Australien:**

Berean Bible Institute  
P. O. Box 402 Rosanna  
Victoria 3084

**Frankreich:**

L'Aurore  
45 Avenue de Gouvieux  
60260 Lamorlaye

**Griechenland:**

He Haravgi (The Dawn)  
33-33 149th Street  
Flushing, NY 11354 USA

**Großbritannien:**

Associated Bible Students  
102 Broad Street  
Chesham Bucks, HP5 3ED  
England

**Italien:**

L. Cacioppa  
Via Ignazio  
Paterno N2  
92100 Agrigento

**Kanada:**

P. O. Box 1565, Vernon,  
British Columbia, V1T 8C2

**Spanien:**

L. Cacioppa  
Via Ignazio  
Paterno N2  
92100 Agrigento, Italien

## Inhalt

### Lichtstrahlen

Das befestigte Wort der  
Prophezeiung S. 2

### Bibelstudium

Wie die Neue Schöpfung  
das Gesetz erfüllt S. 17

### Des Christen Leben und Lehre

Die Prinzipien der Liebe und  
der Gerechtigkeit  
gegenübergestellt S. 27

### Dies erwägt

Gleichnisse aus dem Lukas-  
evangelium vom verlorenen  
Schaf, der verlorenen Münze  
und dem verlorenen Sohn S. 40  
Die Gnade der Demut S. 54

### Mitteilungen

Informationen zur deutsch-  
französischen Versammlung S. 63  
Informationen zur  
Herbstversammlung S. 64  
Informationen zur interna-  
tionalen Versammlung 2016 S. 64

## Das befestigte Wort der Prophezeiung

„Und so besitzen wir das prophetische Wort (um so fester, und ihr tut gut, darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht.“ - 2. Petrus 1:19

Unsere Zeitschrift wird unter dem Titel „Der Tagesanbruch“ herausgegeben. Es mag von Zeit zu Zeit eine Frage in den Gedanken der Leser entstehen, der die Bedeutung des Titels im Zusammenhang zu den Schriften und Gottes Plan der Errettung des Menschen betrifft. Dann gibt es noch den Untertitel - „Ein Verkünder der Gegenwart Christi“. Wir glauben, daß diese Benennung für unser Verständnis von Gottes Zeiten und Zeitpunkten wichtig und eng mit dem Titel „Der Tagesanbruch“ verbunden ist.

Auf den folgenden Seiten wollen wir über diese Themen sprechen, die sowohl in dem Wort Gottes dargestellt werden als auch in den Schriften anderen prophetischer Zeugnisse enthalten sind, welche uns Verständnis über des Schöpfers großen Plan der Zeitalter geben, und wo wir in der Verwirklichung jenes Planes stehen. Wir vertrauen darauf, daß die Betrachtung jener Dinge unseren gemeinsamen Glauben an die Verheißungen des Wortes Gottes ermutigen und stärken wird, daß bald alle Geschlechter der Erde ein neuer und herrlicher Tag erwartet. In der Tat, selbst wenn die gegenwärtige Welt in Ratlosigkeit und Furcht schwankt, sehen wir

die „Dämmerung“ eines neuen Tages - eines Tages, der jenseits des Horizonts der gegenwärtigen Wolken und Drangsale liegt.

### Freude am Morgen

Die lange Herrschaft der Sünde, des Leidens und Todes wird in der Bibel mit einer Nachtzeit verglichen - einer Zeit der Dunkelheit. Die Bibel versichert uns jedoch, daß diese lange Zeitperiode der Nacht nicht für immer sein wird, daß zu Gottes vorherbestimmter Zeit ein froher neuer Tag kommen wird, ein Tag der Freude und des Wohlbefindens für die Menschheit. Der Psalmist benutzt diese Worte der Beschreibung: „Denn einen Augenblick (stehen wir) in seinem Zorn, ein Leben lang in seiner Gunst; am Abend kehrt Weinen ein, und am Morgen ist Jubel da.“ - Psalmen 30:6

Nicht nur ist das Seufzen und das Geschrei der Welt ein Teil der Erfahrungen der Nacht des Menschengeschlechts gewesen, aber durch all dieses Leid ist auch nur wenig wahre Erkenntnis des Schöpfers und Seines liebevollen Planes für die schließliche Befreiung der Menschheit von Sünde und Tod offenbar geworden. Dieser Mangel an Verständnis hat auch die „Finsternis“ der gegenwärtigen menschlichen Erfahrung verbreitet. Die verschiedenen Konzepte Gottes, die von den meisten in der christlichen und nichtchristlichen Welt gehalten werden, haben darauf abgezielt Furcht in die Herzen des Volkes einzufloßen, und dies hat zur Zunahme der Unzufriedenheit ihres Daseins geführt.

Gottes „Zorn“, von dem der Psalmist spricht, geht aus dem Todesurteil hervor, das wegen der Übertretung des göttlichen Gesetzes über den Men-

schen kam. Dieser Zorn steht im Gegensatz zu Gottes Gunst, die zu Seiner bestimmten Zeit dem Volk Freude und Leben bringen wird. Die Schriften offenbaren, daß diese „Gunst“ durch des Schöpfers Gabe Seines geliebten Sohnes, der der Erlöser und Erretter der Welt aus Sünde und Tod sein sollte, offenbart wurde, und daß die durch das Lösegeld vorgesehene Wiederherstellung des Menschen zum Leben durch das langverheißene Königreich des Messias eingeführt werden wird.

Eines der wunderschönen Symbole, das die Segnungen des Königreichs beschreibt, finden wir in Maleachi 3:20. Hier wird Jesus in der lebengebenden Macht und Autorität seines Königreichs als „die Sonne der Gerechtigkeit“ beschrieben, welche aufgeht „mit Heilung in ihren Flügeln“. Es wird diese herrliche „Sonne der Gerechtigkeit“ sein, welche diesen schädlichen Dunst der Finsternis und des Leidens vertreiben wird, die das Menschengeschlecht so lange geplagt haben. Dies wird an jenem neuen Tag der Segnungen geschehen, den David mit der Versicherung erwähnt: „am Morgen ist Jubel da!“

### Das Zeugnis des Petrus

Unser Leittext aus 2. Petrus 1:19 befindet sich in einem sehr interessanten Rahmen. In Vers 11 dieses Kapitels spricht Petrus von den treuen Nachfolgern des Meisters als solchen, denen ein reichlicher Eingang „ein überschwenglicher Einlaß in das ewige Reich unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus“ gewährt wird. Dies ist das Messianische Königreich der Verheißung, und Petrus erinnert uns daran, daß jene geweihten Gläubigen, die „treu bis in den Tod“ sind, in der „ersten Auferstehung“ in jenes König-

reich eintreten werden, um mit Chrisus zu leben und zu herrschen. - Offenbarung 2:10 und 20:6

Dann sagt Petrus in Vers 16 bis 18: „Denn wir haben euch die Macht und Ankunft (griechisch: Gegenwart) unseres Herrn Jesus Christus kundgetan, nicht indem wir ausgeklügelten Fabeln folgten; sondern weil wir Augenzeugen seiner herrlichen Größe gewesen sind. Denn er empfing von Gott dem Vater, Ehre und Herrlichkeit, als von der erhabenen Herrlichkeit eine solche Stimme an ihn erging: „Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe.“ Und diese Stimme hörten wir vom Himmel her ergehen, als wir mit ihm auf dem heiligen Berg waren.“

Die Bezugnahme ist hier auf die Vision der Umgestaltung, über die Matthäus 17:1 - 9 berichtet. Jesus hatte nur kurz vor dieser wunderbaren Vision zu seinen Jüngern gesagt: „Wahrlich, ich sage euch: Es sind einige von denen, die hier stehen, die werden den Tod keineswegs schmecken, bis sie den Sohn des Menschen haben kommen sehen in seinem Reich.“ - Matthäus 16:28 Diese Verheißung wurde schließlich mit der Vision erfüllt, die Petrus, Jakobus und Johannes sahen. Sie sahen Jesus nicht in seinem tatsächlichen Königreich, aber sie sahen ihn auf wunderbare Weise umgewandelt vor ihnen in der Herrlichkeit seines messianischen Amtes. Aufgrund dessen, was sie sahen, wurde Petrus später in seinem Brief dazu veranlaßt zu sagen: „Denn wir haben euch die Macht und Ankunft unseres Herrn Jesus Christus kundgetan, nicht indem wir ausgeklügelten Fabeln folgten, sondern weil wir Augenzeugen seiner herrlichen Größe gewesen sind.“

## Überzeugt

Es ist klar, daß das, was Petrus bei der Umgestaltung sah, ihn überzeugte, daß Jesus wahrhaftig der Messias war, und daß zur bestimmten Zeit die Herrlichkeit und Majestät seines Königreichs, welches sie nur in einem geistigen Bild gesehen hatten, zur Wirklichkeit werden würde. Eines der Elemente der Vision, das wahrscheinlich dazu beigetragen hatte, Petrus von dem zu überzeugen, war die Erscheinung von Moses und Elia - der griechische Name für Elias. Die Juden hatten früher Priester und Leviten zu Johannes dem Täufer gesandt und ihn gefragt, wer er zu sein beanspruche. Er sagte: „Ich bin nicht der Christus. Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elia? Und er sagt: Ich bin's nicht. Bist du der Prophet? Und er antwortete: Nein.“ - Johannes 1:19 - 21

Moses spricht zu uns von einer Verheißung, die Gott ihm gegenüber machte und „jenen Propheten“ betraf. „Einen Propheten wie dich will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erstehen lassen. Ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen alles reden, was ich ihm befehlen werde. Und es wird geschehen, der Mann, der nicht auf meine Worte hört, die er in meinem Namen reden wird, von dem werde ich Rechenschaft fordern.“ - 5. Mose 18:18 und 19 Für den demütigen Juden, der die Verheißungen Gottes kannte, hatte diese Verheißung eine sehr wichtige Bedeutung. Zusätzlich zu dem Messias selbst schauten sie auch nach dem Kommen „jenes Propheten“ aus, obgleich beide Titel sich auf die gleiche Person beziehen - Christus Jesus. Daher fragten sie Johannes den Täufer, ob er jener Große, von dem Moses sprach, sei oder nicht sei.

Den prophetischen Faden fortsetzend, finden wir auch eine Verheißung, die das Kommen eines „Elia“ betrifft. In Maleachi 3:23 lesen wir: „Siehe, ich sende euch den Propheten Elia, bevor der Tag des HERRN kommt, der große und furchtbare. Und er wird das Herz der Väter zu den Söhnen und das Herz der Söhne zu den Vätern umkehren lassen, damit ich nicht komme und das Land mit dem Bann schlage.“ Aufgrund dieser Prophezeiung schauten die Juden auch nach dem Kommen von „Elia“ aus, und so wurde auch Johannes der Täufer gefragt, bist du „Elia“?

Es ist so, daß in dem großen Bereich Messianischer Verheißungen und Prophezeiungen des Alten Testaments drei wichtige Personen stehen - der Messias, einer wie Mose als „jener Prophet“, und „Elia“. Kein sorgfältiger Student der Prophezeiungen könnte völlig sicher sein, daß Jesus wahrhaftig der Messias war, wenn nicht „jener Prophet“ und „Elia“ in irgendeiner Weise in seine Königreichspläne eingetreten wären. Daher sahen Petrus, Jakobus und Johannes, daß die zwei anderen Person an der Umgestaltungsszene des Königreichs in Hinzufügung zu dem Messias einen Anteil hatten, denn sie erschienen in der Vision mit Jesus. Tatsächlich wurde das ganze prophetische Zeugnis, welches des Schöpfers Königreichsplan betrifft, und in dessen Mittelpunkt Christus steht, in jener wunderbaren Vision vom Königreich ausgewiesen. Sie waren nicht „ausgeklügelten Fabeln“ gefolgt.

### Ein Gesetzgeber

Mose war Israels Gesetzgeber, und dieses Amt wird während des Zeitalters des Königreichs eines der Ämter des Messias sein. Dies wird in der Pro-

pheseiung erklärt, die „einen Propheten wie Moses ...“ betrifft. Im Neuen Testament zitiert der Apostel Petrus die Prophezeiung und zeigt, daß ihre Erfüllung durch Christus in der Folge seiner zweiten Gegenwart kommen wird. Das Zitat in dem Vortrag des Petrus betrifft „die Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat“. - Apostelgeschichte 3:20 und 21

Nachdem er diese beeindruckende Feststellung über Gottes Verheißungen der Wiederherstellung gemacht hatte, ist der erste Schrifttext, den Petrus zum Beweis zitiert, die Prophezeiung, die Moses hinsichtlich „jenes Propheten“ gemacht hatte. Es ist interessant, die volle Tragweite jener wundervollen Prophezeiung zu beachten: „Einen Propheten wird euch, der Herr, euer Gott, aus euren Brüdern erwecken, gleich mir.“ - Apostelgeschichte 3:22 Diese Verheißung bezieht sich auf die Israeliten in den Tagen Mose, an die sie gerichtet wurde, und sie zeigt auch, daß der große „Prophet“ der Verheißung aus einer späteren Generation erweckt werden würde, was sich in Jesus bewahrheitete.

Dies zeigt, wenn die Verheißung von einem zukünftigen „Propheten“, die in den Tagen Mose an die Israeliten erging, sich erfüllen sollte, so würde es für sie notwendig sein, von den Toten aufzuerstehen. Petrus wußte, daß das die „Wiederherstellung“ betreffende prophetische Zeugnis ein Erwachen aus dem Tod einschloß, denn mit Sicherheit kannte er eine andere wundervolle Verheißung des Alten Testaments: „Und die Befreiten des HERRN werden zurückkehren ... mit Jubel, und ewige Freude wird über ihrem Haupt sein. Sie werden Wonne und Freude



erlangen, und Kummer und seufzen werden entfliehen." - Jesaja 35:10

Dies ist nicht eine Versicherung universaler Errettung für die ganze Menschheit, nicht einmal für die Israeliten. Nachdem sie vom Todesschlaf aufgewacht sind, wird es notwendig sein, jenem Propheten zu gehorchen, wenn dies nicht geschieht, werden sie „aus dem Volk ausgerottet werden“. - Apostelgeschichte 3:23 Dieser Punkt ist in der ursprünglichen Prophezeiung, die Mose aussprach, verdeckt, die den Ausdruck benutzt, „von dem werde ich Rechenschaft fordern“. - 5. Mose 18:19

### Das Elia-Vorbild

Der Prophet Elia wurde dazu benutzt die Anbetung des wahren Gottes in Israel wiederherzustellen. Wir erinnern uns an die mutige Art und Weise, in der er die Priester des Baal auf dem Berg Karmel herausforderte. - 1. Könige 18:25 - 40 Dies stimmt mit der Prophezeiung überein, die den gegenbildlichen Elia betrifft, von dem vorhergesagt wurde, daß er das Herz der Väter zu den Kindern umkehren lassen würde und das Herz der Kinder zu den Vätern - er würde mit anderen Worten gesagt ein Reformwerk durchführen.

Johannes der Täufer führte in Israel durch seinen Dienst der Buße in einem kleinen Umfang ein Reformwerk aus. Während des Evangelium-Zeitalters haben die treuen Nachfolger des Meisters gleichfalls das Volk zur Buße aufgerufen, indem sie das Evangelium des Königreichs verkündigten. - Apostelgeschichte 17:30 Soweit es die große Mehrheit des Volkes betrifft, sind jedoch beide dieser Anstrengungen unwirksam gewesen. Das vollständige Werk

der Reformation und der Umkehr des Volkes zur Anbetung des wahren Gottes bleibt, um während des Messianischen Königreichs durchgeführt zu werden. Während dort, in jenem Königreich, geeignete Sachwalter dieses Werk ausführen werden, wird dieses tatsächlich in Christus seinen Mittelpunkt haben, denn er ist jenes „wahrhaftige Licht“, das schließlich „in die Welt kommend jeden Menschen erleuchtet“. - Johannes 1:9

### Die Wichtigkeit der Prophezeiung

Gottes Wort der Prophezeiung wurde mittels der Vision der Umgestaltung bestätigt, und wie Petrus zeigt, tut das Volk Gottes gut, darauf zu achten, nicht nur für eine kleine Weile, sondern „bis der Tag anbricht und der Morgenstern in ihren Herzen aufgeht“. Ohne Zweifel haben die treuen Nachfolger des Meisters während des ganzen Zeitalters diesen weisen Rat beachtet. Die Prophezeiungen hatten den großen Abfall vom Glauben offenbart, welcher kurz nach dem Tod der Apostel zu erscheinen begann. Sie sagten den Aufstieg und den Fall des großen antichristlichen Systems voraus, und viele Einzelheiten, die damit verbunden sein würden.

Die Prophezeiungen sprachen von den Zeichen, die des Meisters Zweite Gegenwart begleiten würden; und daß er der Haupternte herr der großen „Ernte“ sein würde, welche am Ende des gegenwärtigen Evangelium-Zeitalters - mit dem Beginn seiner Gegenwart - in Erscheinung treten würden. Ein Teil des Werkes dieser Ernte würde die Hervorbringung seiner treuen Nachfolger vom Todesschlaf beinhalten, den die Bibel hier als die „Erste Auferstehung“ beschreibt. Die Prophezeiungen sagten auch vorher,

daß während seiner Gegenwart, der Vollendung der Ernte folgend, Christi langverheißenes Königreich auf der Erde errichtet werden würde, und jener, die in der „Ersten Auferstehung“ mit ihm herrschen würden eintausend Jahre. - Offenbarung 14:14 - 16, 20:4 und 6

Auf diese wird in den Schriften als „Erben Gottes und Miterben mit Christus“ hingewiesen. - Römer 8:17 Sie werden mit Christus an dem Werk „jenes Propheten“ und an dem weltweiten Projekt teilhaben, die Erde mit der wahren Erkenntnis Gottes zu füllen und eine vereinte Anbetung des großen Schöpfers wiederherzustellen. - Zephanja 3:9 So wird die Finsternis, die das Menschengeschlecht seit Adams Fall eingehüllt hat, beseitigt werden - die Ablehnung des wahren Gottes und die Not und das Seufzen eines sterbenden Geschlechts.

### Der Tag bricht an

Dies wird der herrliche neue Tag der Prophezeiungen sein - der Tag, auf den David hinwies, als er sagte, „am Morgen ist Jubel da“. - Psalm 30:6 Dieser Tag dämmt herauf wie ein natürlicher Tag. Petrus ermahnt uns, daß wir auf das sichere Wort der Prophezeiung achtgeben sollen, „bis der Tag anbricht und der Morgenstern in unseren Herzen aufgeht“. Hier wird auf die Zeitperiode, kurz bevor die Sonne aufgeht, hingewiesen. Es ist zu der Zeit, da der „Morgenstern“ erscheint, den Jesus mit sich selbst identifizierte, indem er bezeugte: „Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern.“ - Offenbarung 22:16

In dem natürlichen Bereich wird der Morgenstern von den Astronomen des öfteren als der Planet

Venus bezeichnet, der, wenn er am Morgenhimmel erscheint, der hellste Stern in der Stunde vor dem Sonnenaufgang ist. Er ist das letzte sternähnliche Objekt, das erscheint, bevor das Morgenlicht der Sonne die Nachtzeit beendet. So ist es, wenn der Morgenstern scheint, noch erkennbar dunkel, weil die Sonne noch nicht über den Horizont aufgestiegen ist.

Diese Einzelheiten des natürlichen Himmels stimmen mit den Besonderheiten des prophetischen Tages überein, der in unserem Leittext erwähnt wird. In diesem Fall erkennt die Welt im allgemeinen nicht einmal die Gegenwart Christi, den „Stern“, der die Annäherung eines neuen Tages vorankündigt. Sie „wachen“ nicht, um das Erscheinen jenes Tages zu erkennen, sondern schlafen noch in der Dunkelheit der Nacht. Das eigene Volk des Herrn sieht ihn nicht buchstäblich, aber weil sie wachen und nicht schlafen wie die anderen, nehmen sie ihn mit den Augen des Glaubens wahr, die seine Gegenwart anzeigen. Petrus faßt dies wundervoll zusammen, wenn er sagt, daß der „Morgenstern“ aufgeht in unseren Herzen.

Es sollte beachtet werden, daß unser Leittext die „Dämmerung“ eines neuen Tages anzeigt und das Erscheinen des „Morgenstern“ - beide erscheinen zur gleichen Zeit - kurz vor dem Sonnenaufgang. Das griechische Wort, das in diesem Vers mit „Tagesanbruch“ übersetzt wird - bedeutet nach Professor Strong - „durchschimmern“. Thayers griechisches Lexikon beschreibt das Wort im weiteren „Tageslicht bricht durch die Dunkelheit der Nacht“. In astronomischen Begriffen wird die Dämmerung oder der Tagesanbruch ähnlich wie jene Zeit des frühen Mor-

gens beschrieben, für die die Gegenwart des schwachen Sonnenlichts charakteristisch ist, während die Sonne selbst noch unterhalb des Horizonts steht. Während der Dämmerung ist es möglich annähernd zu erkennen, in welcher Richtung die Sonne aufgehen wird, obwohl sie noch nicht aufgegangen ist.

In diesem prophetischen „Tagesanbruch“ unseres Leittextes bemerkt die Welt im allgemeinen nicht einmal die ersten grauen Streifen des Lichtes, denn es ist eine Zeit voller Drangsal. Für diese, die durch das sichere Wort der Prophezeiung nicht unterrichtet sind, scheint es so, als ob die Finsternis noch dichter geworden wäre als jemals zuvor. Dies bewahrheitet sich in der Tat in vieler Beziehung.

Wir sehen hierin eine weitere Erfüllung des sicheren Wortes der Prophezeiung, welche voraussagte, daß Satans Weltordnung in einer Zeit der Bedrängnis vernichtet werden muß „wie sie (noch) nie gewesen ist, seitdem (irgend)eine Nation bestand bis zu jener Zeit“. - Daniel 12:1 und Matthäus 24:21 und 22 Es ist so, wie es von dem Propheten Jesaja vorherverkündigt wurde, daß, während „der Morgen gekommen ist (doch) auch (noch) Nacht ist“. - Jesaja 21:12 Das Wort „Morgen“ ist in diesem Leittext von einem hebräischen Wort übersetzt worden, welches nach Professor Strong die Bedeutung von „Tagesanbruch“ hat. So haben wir die Bestätigung, daß die Zeit während der letzten Stunden der dunklen Nacht in den Schriften prophetisch als „Tagesanbruch“ erscheint. Es ist unser Glaube, daß wir uns jetzt in der dunklen Zeit menschlicher Erfahrungen befinden. Wir besitzen jedoch durch das sichere Wort der Prophezeiung das Vorrecht den „Morgenstern“ zu erkennen und sind versichert, daß die gegenwärtige

Qual von Sorgen, die über die Menschheit gekommen ist, der Vorbote jenes herrlichen neuen Tages der Segnungen ist.

Die Schriften sind in ihrem Gebrauch dieser Symbole prägnant. Der „Morgenstern“ und der „Tagesanbruch“ sind als von Petrus benutzte Bilder im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Zeit menschlicher Erfahrung von höchster Beweisführung, während die Realität des vollen Durchbruchs des Tages durch den tatsächlichen Aufgang der Sonne bildlich dargestellt wird. In einem Schrifttext, den wir schon zuvor zitiert haben, wird uns gesagt, daß jene herrliche Zeit sein wird, wenn die „Sonne der Gerechtigkeit“ aufgehen wird, „und Heilung ist unter ihren Flügeln“. - Maleachi 3:20 Daher ist es angebracht zu sagen, daß wir uns jetzt in der „Morgenstern“ - und der „Tagesanbruch“-Periode der Gegenwart des Meisters befinden. Dieser „Stern“ ist aufgegangen in unseren Herzen und ist uns sichtbar geworden, wie der „Tagesanbruch“ und dem damit verbundenen Licht. All dies bedeutet, daß das Aufgehen der „Sonne“ nahe ist, wenn die vollen herrlichen Strahlen der Heilung jene Zeitperiode der Freude in der menschlichen Erfahrung beginnen und wenn „alle Geschlechter der Erde“ gesegnet werden. - Apostelgeschichte 3:25

Einige mögen es nicht für nötig halten, diese feinen Unterschiede zwischen den Begriffen „Morgenstern“, „Tagesanbruch“ und dem Aufgehen der „Sonne“ zu machen, und wie jeder Begriff auf die Zweite Gegenwart Christi hinweist. Wie wir jedoch bemerkt haben, sind es die Schriften selbst, die diese Unterscheidungen machen, und wie wunderbar ist es, daß sie dies tun! Das Wort Gottes verwebt das

prophetische Zeugnis des Alten Testaments und des Neuen Testaments zu einem harmonischen Ganzen, wodurch wir durch die erleuchtende Kraft des Heiligen Geistes die vielen Abläufe unterscheiden können, die mit dem Gesamtgeschehen der unsichtbaren Gegenwart Christi in den Angelegenheiten der Erde in Verbindung stehen. Zusammengenommen vorbereiten diese verschiedenen Abläufe und ihre noch stetige Ordnung und Harmonie miteinander eine glaubensstärkende Versicherung, daß Gott durch das Werkzeug Seines herrlichen Sohnes alle Dinge, die Seinen Plan zur Errettung des Menschen betreffen, gut in Seiner Hand hält.

### Segnungen des neuen Tages

Wie wir bemerkt haben, weist Petrus auf den Zweck des neuen Tages hin als den des Herbeiführens der Wiederherstellung „aller Dinge“, indem er erklärt, daß dieses große Wiederherstellungsprojekt vorhergesagt wurde von allen heiligen Propheten Gottes. Dieses Zeugnis der Propheten ist auch Teil des sicheren Wortes der Prophezeiung, auf das zu achten wir aufgefordert werden. So wie die gegenwärtige dunkle Zeit der Drangsal über die Menschheit kam, in Erfüllung von dem, was in Seinem Wort vorhergesagt worden war, so ist es in gleicher Weise sicher, daß die Segnungen des neuen Tages zu der eigenen von Gott bestimmter Zeit kommen.

Wie wird sich die Menschheit da freuen! Dort wird weltweiter und immerwährender Friede kommen. Blinde Augen werden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet. „Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und jauchzen wird die Stimme des Stummen.“ - Jesaja 35:5 und 6 Der Tod wird ver-

nichtet und die Tränen von allen Gesichtern abgewischt werden. - Micha 4:1 -4, Jesaja 25:8 und 9  
Schließlich, wenn jener neue Tag fortschreitet, werden all die Toten auferweckt und ihnen eine günstige Gelegenheit gegeben werden, durch Gehorsam zur Vollkommenheit wiederhergestellt zu werden - zu der, die Adam verlor, als er das göttliche Gesetz übertrat. Diese „Zurückbringung“ zur Vollkommenheit und zu ewigem Leben wird der Höhepunkt der Wiederherstellung sein, von der Petrus sprach.

Die wohltuenden Strahlen der „Sonne der Gerechtigkeit“ werden über jeden Kontinent der Erde scheinen, und ihr Licht und ihre lebengebende Kraft wird von der ganzen leidenden Menschenwelt gefühlt werden. Der erleuchtende Einfluß jener „Sonne“ wird die Erde mit einer Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes erfüllen. Dies bedeutet, daß alle „Lehren von Teufeln“, all die Traditionen und aller Aberglaube der Nachtzeit, alle menschlichen Glaubensbekenntnisse und Dogmen und all die Grundsätze von Menschen, durch die die Völker gelehrt wurden Gott zu fürchten, als ihn zu lieben, hinweggefegt werden sollen. Diese alle werden ersetzt werden durch die wahre Erkenntnis Gottes und Seiner gerechten Gesetze. - Jesaja 11:9

Mit einer Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes, die die Erde füllt, wird auch die Entrümpelung der Vielzahl von Festungen der Sünde, des Mangels und des Verbrechens geschehen. Wenn die herrliche „Sonne der Gerechtigkeit“ aufgeht, werden ihre heilenden Strahlen in jeden Winkel der Erde leuchten und alle Spuren der satanischen Finsternis der herrlichen Erleuchtung des neuen Tages Raum geben. Dort wird es keinen Schlupfwinkel auf der Erde ge-



ben, wo das Licht der herrlichen „Sonne“ nicht hingelangen wird. Wahrhaftig, Gottes prophetisches Wort offenbart dem Menschengeschlecht einen herrlichen neuen Tag. Laßt uns alle treue „Wächter“ sein, indem wir durch Glauben den in unseren Herzen aufgegangenen „Morgenstern“ erblicken, und das Dämmerlicht des neuen Tages jenseits dieser Endstunden der Nacht.

\* \* \*

Bibelstudium \_\_\_\_\_

## Wie die Neue Schöpfung das Gesetz erfüllt

In seinem Brief an die Römer holt Paulus in seiner Argumentation weit aus und bringt das Thema der Vergebung von Sünde in der logischen Ordnung auf den christlichen Standpunkt zurück.

Er zeigt im ersten und zweiten Kapitel, wie die Sünde in die Welt kam, und warum einige mehr als andere von ihr befleckt wurden. Die größere Verderbnis von einigen besagt jedoch nicht, daß der Mensch vom Affen abstammt, sondern daß einige des Geschlechts auf ihren bösen Wegen schneller abwärts gingen als andere. Dann sagt der Apostel weiter: „Wenn du dich aber einen Juden nennst und dich auf das Gesetz stützt.“ Gott gab dieses Gesetz den Juden und nicht den Nationen; daher konnten die Segnungen des Gesetzes oder dessen Fluch nur über die Juden kommen.

Aber die Juden dachten, daß das Gesetz eine Vorkehrung sei, durch die sie gerechtfertigt werden konnten. In dieser Weise gingen sie fehl. Der Apostel wünschte den Juden zu erkennen zu geben, daß durch die Taten des Gesetzes aus Gottes Sicht kein Fleisch gerechtfertigt werden konnte. Die Juden suchten das ewige Leben. Der Gesetzesbund bot ihnen jenes ewiges Leben an, wenn sie seinen Gesetzen gehorchen würden. Aber sie fanden, daß sie nicht imstande waren, dem göttlichen Gesetz zu gehorchen, und daß der Gesetzesbund daher für sie unrentabel war; denn er brachte ihnen anstatt des Lebens den Tod. Kein unvollkommener Mensch kann das Gesetz Gottes halten.

Im fünften Kapitel fährt Paulus fort zu zeigen, wie die Erlösung vorgesehen wurde. Dann stellt er fest, daß die Sünde schon in der Welt war, bevor das Gesetz kam. Aber wo es kein Gesetz gab, da konnte es keine Übertretung des Gesetzes geben. Bevor das Gesetz gegeben wurde, hatte der Jude mit den übrigen Menschen in der Welt teil an der Hoffnung auf Erlösung und Segnung; aber sobald das Gesetz kam, welches er nicht halten konnte, wurde er, soweit es die Hoffnung auf Rechtfertigung betraf, völlig abgeschnitten. Folglich hatten die Juden zwei Verurteilungen auf sich gehabt - die Adamische Verurteilung und die des Gesetzes - „Verflucht durch das Gesetz und geschädigt durch den Sündenfall“. Wir erkennen, daß der Gesetzesbund die göttliche Segnung des Lebens gegenüber den Juden nicht garantieren konnte, weil diese nicht imstande waren, in Übereinstimmung mit den Forderungen des Gesetzes zu leben.

## Die Juden unter der zweiten Verurteilung

In Verbindung mit diesem Argument, das den Unterschied zwischen der Einstellung des jüdischen Volkes gegenüber Gott und dem von anderen Nationen zeigt, sagt Paulus: „Wo aber kein Gesetz ist, da wird die Sünde nicht angerechnet.“ Gott hatte einen besonderen Bund mit den Juden geschlossen, dessen Mittler Mose war. Durch Gehorsam gegenüber diesem Bund sollten sie ewiges Leben erlangen. Der Apostel wünschte ihnen verständlich zu machen, daß sie kein ewiges Leben erlangten, und daß die Schwierigkeit darin bestand, daß sie das Gesetz nicht hielten. Er wünschte ihnen zu zeigen, daß mit diesem Gesetz der Jude verurteilt war. Er wünschte sie zu der Erkenntnis zu bringen, daß sie in Ungunst standen. Er wünschte sie zu der Erkenntnis zu bringen, daß, indem sie vereinbarten dem Gesetz zu folgen und dies verfehlten, sie über sich selbst eine zusätzliche Verurteilung brachten. Die Verurteilung war über Vater Adam gekommen. Er starb; und alle seine Kinder wurden in einem sterbenden und rechtlich totem Zustand geboren. So waren die Juden im Vergleich zu den Übrigen in der Welt, die alle schon durch die Vererbung der einen Übertretung verurteilt waren, doppelt verurteilt. Der Apostel zeigte den Juden, daß es nur eine Tür der Hoffnung gab; und während die ganze Menschheit einen Erlöser benötigte, die Juden noch einen Erlöser benötigten, einen mehr, als ihn irgendein anderes Volk in der Welt benötigte. Der Jude hatte sich vieler Vorzüge erfreut, und er hatte damit mehr aufzuweisen, das der Verurteilung anheim fiel.

Die Juden dachten, daß die Nationen in Gottes Sicht verdorbener waren als sie selbst. Sie sagten sich: Denkt nach über den Rest der Welt; sie essen ihre Schuppenmakrelen und Schweine und Hasen und tun Dinge, die wir nicht tun würden. Nun sagt der Apostel: „Wo aber kein Gesetz ist, da wird die Sünde nicht angerechnet.“ Gott hat nicht irgendeine der Nationen zur Übertretung dieses Gesetzes beauftragt. Du hast das Gesetz viele Male verletzt, denn wenn du auch nur eine der Forderungen des Gesetze gebrochen hast, hast du das Gesetz als Ganzes gebrochen. Die Anordnung war nicht, daß du für das Halten bestimmter Gesetzesforderungen ewiges Leben bekommen solltest, sondern für die Einhaltung aller Gesetze.

Der Apostel sagt weiter, daß der Tod von Adam an bis auf Moses herrschte, selbst über jene, die das Gesetz nicht kannten, und die nicht entsprechend Adams Übertretung sündigten. In Adam starben alle. Die Welt steht unter der allgemeinen Verurteilung zum Tode, nicht wegen ihrer eigenen Sünden, sondern wegen der Übertretung Adams. Gott überführte uns Juden aus dieser Stellung unter die Anordnungen des Gesetzesbundes. Aber wir haben in dieser zweiten Prüfung Fehler gemacht und sind mehr verurteilt als die Nationen.

Damit lieferte der Apostel ihnen gegenüber den Beweis, daß nicht nur die Nationen einen Erretter benötigten, sondern auch die Juden; nicht nur die Welt außerhalb von Israel, sondern auch Israel, und dies, weil Israel hier unter einer besonderen Anordnung Gottes stand, war es für sie notwendig, daß ein besonderes Werk zu ihrer Wiederbelebung getan würde.

Dann fährt der Apostel fort weiterhin zu zeigen, daß Christus, der keine Sünde kannte, zu einem Fluch für die Juden gemacht wurde; und daß es somit eine von Gott getroffene besondere Vorkehrung gibt, um die Juden aus der Verurteilung zu entlassen. Der besondere Sinn, in welchem Christus zu einem Fluch für die Juden gemacht wurde, hat der Apostel festgestellt. - Galater 3:13 und 14 Dies war, an einem Holz zu hängen - die extreme Strafe des Gesetzes. - 5. Mose 21:23 Jesus wurde zu einem Fluch gemacht, indem er am Holz des Kreuzes starb. - 1. Petrus 2:24 Ein solcher Tod wäre nicht zur Errettung der übrigen Menschheit erforderlich gewesen, sondern er wurde notwendig zur Errettung der Juden.

Wer wird mich erretten?

Den Standpunkt des Juden unter dem Gesetz einnehmend beschreibt Paulus in Kapitel 7 den Zustand Israels, indem er sagt, daß der Jude sich verpflichtet hatte das Gesetz zu halten, aber unter die Knechtschaft jenes Gesetzes gelangt; er wegen der Schwachheit seines Leibes das Leben nicht erlangen konnte. Dann ruft Paulus aus: „Ich elender Mensch! Wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes?“ Er war unter dem Gesetz, welches sagt, diene Gott nicht nur in deinem Sinn, sondern vollkommen. Dies konnte er wegen der Schwachheit des Fleisches nicht tun. Wer konnte ihn von diesem toten Leib befreien, der das Problem verursachte? Sein Sinn war in Harmonie mit der Gerechtigkeit, aber er war unvollkommen. Dann sagt er uns, wie er sich von dem Fluch des toten Leibes befreite, daß die Befreiung durch Jesus Christus kam.

Wie erlangen wir diese Befreiung? Alle die sich geweiht haben und durch Glauben in Christus kommen, werden gegenüber dem Fleisch als tot gerechnet und lebendig als Neue Schöpfungen. So rühmte sich Paulus weder im Fleisch noch unter dem Gesetz zu sein, sondern in Christus zu sein, der ihn von dieser Verurteilung des Fleisches befreite, ob es einen Juden oder irgendeinen der Nachkommenschaft Adams betreffen würde.

In Vers 18 sagt der Apostel: „Denn ich weiß, daß in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt“ - das bedeutet, das nichts vollkommen ist. Es ist unvollkommen von der Fußsohle bis zu der Krone des Hauptes. Obwohl die Israeliten das Gesetz zu halten suchten, war der Grund, warum sie dies nicht tun konnten, daß das Fleisch schwach war. So sollen wir zugeben, daß das Fleisch unvollkommen ist, während die Neue Schöpfung bemüht ist, den Leib unter Kontrolle zu halten. Wir sollen erkennen, daß wir von dem Standpunkt der göttlichen Gerechtigkeit der Rechtschaffenheit nachwandeln - und nicht länger der Sünde folgen. Der Gedanke „nachzuwandeln“ ist der, daß wir die vollkommene Gerechtigkeit nicht erreichen, daß wir nicht entsprechend der vollkommenen Gerechtigkeit leben, aber danach trachten. Die Neue Schöpfung wird vom Fleisch behindert. Und was sich bei dem Apostel bewahrheitete, muß sich bei allen von des Herrn Volk bewahrheiten. Wenn wir zu irgendeiner Zeit gedacht haben, daß wir nach Gottes Wertmaßstab der Gerechtigkeit leben würden, dann hatten wir nicht die richtige Vorstellung. Wenn wir sehen, was der Herr aus den zehn Geboten deutete, so ist es dies: „Du sollst den

Herrn, deinen Gott, lieben (nicht mit einem Teil deines Herzens, sondern) aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft; und deinen Nächsten wie dich selbst." Dies ist der wirkliche Geist des Gesetzes und seiner Forderung, und dies würde nur einem vollkommenen Wesen möglich sein. Aufgrund seiner Unvollkommenheiten kann der Mensch das Gesetz nicht halten; daher hat Gott die Erlösung und die Vergebung von Sünden durch Seinen Sohn vorgesehen. Die Welt im allgemeinen wird die Gelegenheit der Wiederherstellung bekommen, daß ihre Herzen allmählich wiederhergestellt werden. Aber für die Kirche gibt es eine unterschiedliche Bestimmung. Wir stellen, nachdem wir den „Hohen Ruf“ erkannt haben, unsere Leiber als ein lebendiges, heiliges; Gott wohlgefälliges Opfer dar. Dann opfert uns unser Hoherpriester, und Gott nimmt es als einen Teil des eigenen Opfers unseres Herrn an. Und schließlich sollen wir einen geistigen Leib erwerben und nicht einen menschlichen Leib, wie ihn Adam besaß, und wie er der Welt verheißen ist.

### Befreiung durch Christus

In Kapitel 8 zeigt der Apostel, daß ein Weg des Entkommens aus der Verurteilung des Gesetzesbundes für jene Juden vorgesehen war, die in Christus kamen. Von der Klasse der Kirche sagt er: „Ihr aber seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, wenn wirklich Gottes Geist in euch wohnt.“ Zu der Kirche wird gesagt, daß sie Neue Schöpfungen in Christus Jesus sind. Für diese ist „... das Alte vergangen, siehe, Neues ist geworden“. - 2. Korinther 5:17 „Damit die Rechtsforderung des Gesetzes

erfüllt wird in uns, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln." - Römer 8:4

Der Apostel gibt uns zu verstehen, wenn wir in Christus sind, dann halten wir Gottes Gesetz in einer Weise, die für andere unmöglich ist. Aber die Neue Schöpfung muß sich daran erinnern, daß sie ihren neuen Leib noch nicht bekommen hat, der vollkommen sein wird, und den sie in der Ersten Auferstehung bekommen wird. In der Zwischenzeit besitzt sie nur den fleischlichen Leib, in dem sie wirkt. Bei dem Tode heißt es: „Es wird gesät ein natürlicher Leib, es wird auferweckt ein geistlicher Leib.“ - 1. Korinther 15:44 Der alte Leib war nicht stark genug Gottes Gesetz zu halten; sogar unter der Mithilfe der Neuen Schöpfung ist der Leib noch schwach. Warum? „Siehe, in Schuld bin ich geboren, und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen.“ Sünde hat mehr als sechstausend Jahre geherrscht. Die Schwachheiten sind alle aufgrund der langen Zeitalter unter der Sünde noch intensiver geworden.

Mit der Feststellung „weil es (das Gesetz) durch das Fleisch kraftlos war“, wünscht der Apostel uns nicht zu sagen, daß das Gesetz schwach war, denn dieses war vollkommen. Das Gesetz war fähig, aber der Gesetzesbund war schwach. Es fand sich bei dem Gesetzesbund ein Fehler, der in der Beziehung schwach war, daß er einen unzureichenden Mittler hatte, der Gott kein Lösegeld für die Menschheit geben konnte. Der gleiche Gesetzesbund unter einem besseren Mittler, Christus Jesus, wird in diesem besonders stark sein, in welchem er zuvor schwach war.



Ein jeder der Juden, der den Gesetzesbund hätte halten können, hätte ewiges Leben bekommen, denn dies war die göttliche Verheißung: „Der Mensch, der diese Dinge getan hat, wird durch sie leben.“ - 3. Mose 18:5 und Römer 10:5 Diejenigen, die willens und imstande sein werden, das göttliche Gesetz zu halten, sollen letztendlich ewiges Leben erhalten. Alle, die dies nicht tun werden, sollen kein ewiges Leben erlangen.

Der Apostel sagt, daß wenn Gerechtigkeit durch das Gesetz hätte kommen können, sie auf diese Weise gekommen wäre - anstatt durch das Kreuz. Vater Adam war verurteilt worden. Sein ganzes Geschlecht wurde in ihm wegen seines Ungehorsams verurteilt. Sie konnten das Gesetz nicht halten; daher ist Gottes Anordnung wie durch einen Menschen die Sünde in die Welt kam und der Tod, als der Sünde Sold, so kommt auch durch einen Menschen Erlösung und Befreiung von der Sünde. - 1. Korinther 15:21 und 22

Die Gerechtigkeit des Gesetzes ist in uns erfüllt

Welch ein Trost und Zuspruch liegt in dieser Versicherung! Dies sind in der Tat wundervolle Worte des Lebens! Sie erfüllen uns mit Hoffnung. Wenn Gott vollkommene Herzensabsichten anstatt der absoluten Vollkommenheit des Fleisches annehmen will, dann haben wir in der Tat Hoffnung den Wertmaßstab zu erlangen, welchen Er für uns festgesetzt hat - das Maß der Vollkommenheit. Wir können nach dem Geist oder entsprechend dem Geist wandeln. Soweit es unsere sterblichen Leiber betrifft, können wir nicht entsprechend den Erfordernissen des Geistes wandeln; aber unser Sinn

kann entsprechend dem Geiste wandeln; unsere Absichten können vollkommen sein; und was unser Himmlischer Vater in uns sucht, ist Vollkommenheit der Absicht und unser Fleisch so vollkommen wie nur möglich zu kontrollieren.

Die Feststellung, daß unser Herr die Sünde im Fleisch verurteilte, bedeutet, daß er Sünde bestrafte und die Überwältigung der Sünde möglich machte. Die Sünde im Fleisch war schon verurteilt worden, daß die Welt durch unseren Herrn errettet werden möge. Er zeigte, daß ein vollkommener Mensch nicht sündigen muß und somit das göttliche Gesetz verherrlicht. Ja, er traf die Vorkehrung, durch die das Königreich der Gerechtigkeit die Sünde überwältigen und ewige Gerechtigkeit einführen soll.

Der Geist des Gesetzes, der den Juden gegeben wurde, ruht auf der Neuen Schöpfung, aber nicht der Gesetzesbund. Wir sind von dem Herrn außerhalb des Gesetzesbundes empfangen worden. Gottes Gesetz kann nicht ignoriert werden. Gerechtigkeit hat nur ein Gesetz, und das wurde den Juden als eine Grundlage ihres Bundes gegeben. Paulus fährt damit fort zu zeigen, daß wie die Israeliten nicht aufgrund ihres Eifers das Gesetz zu halten ewiges Leben erlangen konnten, auch sonst niemand auf jene Weise Leben erlangen konnte. Aber Gott hat eine Anordnung durch Christus getroffen, wodurch dieser Fluch des Gesetzes durch menschliche Schwachheit beiseite geschafft wird, durch die Befriedigung der Gerechtigkeit. - Römer 8:14 Die Kirche ist auch unter dem Neuen Bund der Opferliebe.

„Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer.“ - Psalm 50:5 Diejenigen, die diese neue Anordnung angenommen haben, geben alle irdischen Interessen auf, um Neue Schöpfungen zu werden. Und der Geist des Gesetzes ist in diesen erfüllt, denn sie wandeln nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist des Gesetzes; indem sie danach trachten, durch Christus den gesegneten Teil zu erlangen, zu dem sie eingeladen sind - zur Miterbschaft in dem Königreich. Ihr Werk mit Christus ist zur gegenwärtigen Zeit an dem Opfer teilzuhaben, dem Blut, das am Ende dieses Zeitalters dazu benutzt wird den Neuen Bund mit Israel zu besiegeln. Wenn der Neue Bund Israel und der ganzen Welt eröffnet wird, wird er ihnen eine Gelegenheit zum ewigen Leben anzeigen durch den besseren Mittler, den Gesalbten Haupt und Leib.

\* \* \*

Des Christen Leben und Lehre \_\_\_\_\_

## Die Prinzipien der Liebe und der Gerechtigkeit gegenübergestellt

Nichts ist für den Frieden und das Gedeihen der Kirche Gottes mehr von Nöten, als daß ihre Glieder ein klares Verständnis und eine Wertschätzung moralischer Prinzipien besitzen und von diesen kontrolliert werden. Sogar unter Christen gibt es oft unterschiedliche Meinungen in Bezug auf Prinzipien des Handelns, die das geistige Wachstum und Wohlergehen sehr beeinträchtigen.

Solche Schwierigkeiten erscheinen des öfteren durch Unvermögen zwischen den jeweiligen Forderungen der Liebe und der Gerechtigkeit zu unterscheiden. Daher betrachten wir es als nutzbringend, diese Prinzipien und ihr Wirken unter den Kindern Gottes zu untersuchen.

Die Gerechtigkeit wird manchmal durch eine Waage dargestellt, deren Waagschalen sich im Gleichgewicht befinden, und manchmal mit einem ausgeglichenen Konto und mit einem Kompaß verglichen. Dies sind passende Sinnbilder des Charakters der Gerechtigkeit. Gerechtigkeit kennt keine Kompromisse und keine Abweichung von der festgelegten Regel des Handelns. Sie ist mathematisch genau. Sie überhäuft nichts für ein „gutes Gewicht“ oder ein „gutes Maß“. Es gibt bei ihr keine Gnade, kein Herz, kein Mitleid, keine Begünstigung irgendwelcher Art. Sie ist eine Berechnung, ein genaues Maß der Wahrheit und Gerechtigkeit. Wenn Gerechtigkeit geschieht, dann gibt es keinen Grund für einen Dank gegenüber demjenigen, der sie ausübt. Ein solcher hat nur eine Pflicht getan, indem er das unterlassen hat, was strafbar gewesen wäre, und das getan hat, was ihm keine Gunst oder Lob eingebracht hat. Und trotzdem, so fest und unnachgiebig dieses Prinzip ist, wird von ihm gesagt, daß es die Grundlage des göttlichen Thrones ist. Es ist das Prinzip, welches all Seine Handlungen mit Seinen Schöpfungen unterstreicht. Es ist Sein unveränderliches Geschäftsprinzip; und wie nachdrücklich Er daran festhält, wird einem jeden gezeigt, der den Plan der Errettung versteht, dessen Grundlage die Befriedigung der Gerechtigkeit gegenüber unserem Geschlecht ist.

Obgleich die Anordnung zur Befriedigung der Gerechtigkeit das Leben Seines einziggezeugten und geliebten Sohnes kostete, war dieses Prinzip göttlicher Gerechtigkeit so wichtig, daß Gott ihn freiwillig für uns alle dahin gab.

### Gerechtigkeit vor Großzügigkeit

Das Prinzip der Liebe, das dem Prinzip der Gerechtigkeit ungleich ist, überfließt von Zartheit und sehnt sich zu segnen. Es ist voller Gnade und erfreut sich an dem Geschenk der Gunst. Es ist jedoch offenbar, daß keine Handlung als eine Gunst oder eine Kundgebung der Liebe belohnt werden kann, die nicht auf der dauerhaften Grundlage der Gerechtigkeit aufgebaut ist. Wenn zum Beispiel jemand mit einem Geschenk zu dir kommt und zur gleichen Zeit eine gerechte Schuld mißachtet, die er dir gegenüber hat, so wird die Wertschätzung dafür als ein Ausdruck der Liebe zu kurz kommen; und du wirst sagen: „Wir sollten zunächst gerecht sein, bevor wir uns bemühen großzügig zu sein.“

Und dies ist richtig; wenn Gerechtigkeit das grundlegende Prinzip bei allen Handlungen Gottes ist, dann sollte es das gleiche bei all unseren Handlungen sein; nichtsdestoweniger unter den Geschwistern in Christo als unter jenen in der Welt. Als Geschwister in Christo haben wir kein Recht über die Gunst eines anderen mutzumaßen. Alles wozu wir berechtigt sind ist einfach Gerechtigkeit, aber wir mögen auf jene Dinge verzichten, die wirklich unsere Rechte sind. Aber bei unseren eigenen Handlungen sollten wir immer danach trachten Gerechtigkeit zu erweisen - Gerechtigkeit

in der Bezahlung unserer offenen Schuld einem jeden gegenüber, Gerechtigkeit in unserem Urteil gegenüber einem jeden (indem wir eine bestimmte Nachsicht wegen der Schwächen einräumen sollten, weil wir bei uns selbst ein Maß bestimmter Unvollkommenheit entdecken); und Gerechtigkeit in einer fairen und freundlichen Behandlung einer gegenüber dem anderen.

Wie wir gerade gesagt haben, gibt es keine Schuldigkeit Gerechtigkeit für uns selbst zu fordern; und wir können, wenn wir uns dazu entschieden haben, selbst Ungerechtigkeit klaglos erleiden. Wir müssen jedoch, wenn wir des Christus sind, Gerechtigkeit erweisen, soweit wir diese zu erkennen imstande sind. Mit anderen Worten sind wir in dieser Hinsicht nicht verantwortlich für das Handeln anderer, sondern für unser eigenes Handeln. Daher sollen wir ernstlich danach trachten, daß all unsere Handlungen, Worte und Gedanken mit der genauen Regel der Gerechtigkeit übereinstimmen können, bevor wir auch nur die geringste Handlungsweise als einen Ausdruck der Liebe zeigen.

Gerechtigkeit, Gleichheit, eine christliche Qualität

Es scheint, daß viele christliche Menschen Jahre mit Erfahrungen verbringen, ohne daß sie irgendeinen größeren Fortschritt machen. Eine Schwierigkeit, die zu dieser Stellung führt, liegt in einem Fehlverhalten, dieses grundlegende Prinzip zu erkennen, das die göttlichen Gesetze unterstreicht, das von dem Moment an gilt, als wir in die Familie Gottes angenommen wurden. Das erste dieser Grundprinzipien ist Gerechtigkeit. Wir müs-

sen zunehmend deutlich lernen, was unsere eigenen Rechte und was die Rechte unserer Mitmenschen sind, in der Kirche und außerhalb der Kirche. Wir müssen lernen, wie wir unsere eigenen Angelegenheiten und die von anderen mit dem Senkblei der Gerechtigkeit messen und anerkennen, daß wir nicht unter allen Umständen oder Bedingungen die Rechte, Interessen oder Freiheiten von anderen brechen - was zu tun falsch, sündig und entgegen dem göttlichen Willen ist und ein ernstes Hindernis zu unserem eigenen Wachstum in Gnade. Zweitens müssen wir als nächstes die Liebe zu würdigen lernen, die in dem göttlichen Verzeichnis der Gerechtigkeit am nächsten steht. Wenn wir über Liebe reden, so meinen wir nicht Sinnlichkeit, noch sanfte Sentimentalität, sondern das Prinzip der Freundlichkeit, des Mitgefühls, der Rücksichtnahme und des Wohlwollens, welches wir in unserem Himmlischen Vater und in unserem Herrn Jesus bestätigt finden.

In dem Maß, in welchem wir in dem Herrn wachsen, um stark in Ihm zu sein, muß dies entlang der Richtlinie dieser Elemente Seines Charakters geschehen. Wir müssen zunehmend mehr wertschätzen mit anderen in ihren Trübsalen, Schwierigkeiten und Anfechtungen mitzufühlen. Wir müssen mehr und mehr sanftmütig, geduldig, freundlich gegenüber allen werden, aber besonders gegenüber dem Haushalt des Glaubens. All die Gnaden des Geistes sind Elemente der Liebe. Gott ist Liebe - und wer auch immer von Seinem Geist bekommt, bekommt den Geist der Liebe.

Diese zwei Grundprinzipien müssen all unserem Handeln im Leben zugrunde liegen. Die Ge-

rechtigkeit sagt uns, daß wir aufhören müssen Böses zu tun - daß wir nicht ein Wort sprechen noch eine Handlung untereinander ausführen sollen, die Unrecht oder den Eindruck eines solchen Unrechts hinterlassen würde; daß wir so sorgfältig gegenüber seiner oder ihrer Interessen und Wohlfahrt sein müssen wie gegenüber unserer eigenen. Gerechtigkeit kann uns erlauben ihnen mehr Gerechtigkeit zu erweisen, als dies die Gerechtigkeit fordern könnte, aber Gerechtigkeit verlangt, daß wir ihnen niemals weniger geben dürfen, als ihnen gebührt. Ganz gleich, ob sie Gerechtigkeit von uns fordern, ganz gleich, ob sie willens sind, weniger als Gerechtigkeit zu nehmen, ganz gleich, ob sie nichts sagen würden, wenn wir sie übervorteilen sollten, ganz gleich, ob sie unseren Grad der Gerechtigkeit nicht wertschätzen, ist unsere Richtlinie noch die gleiche. Wir haben den Geist des Herrn bekommen und müssen von diesem Standpunkt handeln und nicht von dem Standpunkt anderer, die nicht diesen Geist besitzen, oder mehr oder weniger blind und nicht imstande sind gerecht zu handeln.

### Liebe und Gerechtigkeit kontrollieren

Wenn Gerechtigkeit unser Verhalten gegenüber anderen kontrollieren muß, so muß die Liebe von uns beim Messen des Verhaltens von anderen gegenüber uns benutzt werden. Wir können gegenüber anderen nicht die strengen Regeln der Gerechtigkeit anwenden, welche wir als unsere Verantwortung gegenüber ihnen eingestehen. Liebe und Großzügigkeit fordert, daß wir von anderen auch weniger als Gerechtigkeit annehmen, weil wir



erkennen, daß sie nicht nur gefallen und unvollkommen in ihrem Fleisch sind, sondern auch in ihren Beurteilungen. Weiterhin erkennen wir, daß die große Masse der Welt den Geist des Herrn überhaupt nicht bekommen hat und daher diese Grundprinzipien der Gerechtigkeit und Liebe nicht wertschätzen kann, wie wir dies tun. Wir müssen mit mitfühlender Liebe auf ihren Zustand schauen, wie wir auf den eines kranken Nachbarn, Freundes, der Eltern oder eines Kindes schauen würden. Wir müssen ihren ungeordneten Zustand berücksichtigen und über ihre Worte, ihr Verhalten, usw. so nachsichtig wie nur möglich denken.

Dies bedeutet nicht, daß wir blind sein oder uns des wahren Zustandes nicht bewußt sein sollten. Es bedeutet nicht, uns selbst zu gestatten dessen, was wir besitzen oder erwerben, beraubt zu werden. Aber es bedeutet, daß wir einen freundlichen mitfühlenden Standpunkt hinsichtlich der Ungerechtigkeit und nicht vorhandenen Rechtsschaffenheit jener einnehmen sollten, mit denen wir es zu tun haben. Wir sollten uns daran erinnern, daß sie gefallen sind, und daß sie nicht die Gnade Gottes erlangt haben, wie wir sie erlangt haben, und daß sie daher nicht entlang der Richtlinie strikter Gerechtigkeit gemessen werden sollten, sondern daß ihre Unvollkommenheiten uns vielmehr erlauben sollten, sie vernünftigerweise mit dem elastischen Band der Liebe zu messen. Es ist unsere eigene Verhaltensweise, nach der wir nach dem Maß der Gerechtigkeit, der goldenen Regel, selbst gemessen werden sollen.

## Wie Liebe das Maß übersteigen kann

Wie klar setzt der Meister diese Bedingungen fort, indem er uns dazu drängt, die goldene Regel als Maßstab für unsere Haltung gegenüber anderen anzuwenden, daß wir in der Beurteilung ihres Betragens uns gegenüber so goßzügig sein sollen, wie wir auch wünschen, daß der Herr in Seinem Gericht mit uns sein soll, in Harmonie mit der Feststellung: „Denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Maß ihr meßt, wird euch zugemessen werden.“ - Matthäus 7:2 Eine rechte Wertschätzung dieser Grundprinzipien, Gerechtigkeit und Liebe und ihre Anwendung durch des Herrn Volk in ihren täglichen Angelegenheiten des Lebens würde sie über die Welt erheben. Es würde vielen einen Streit, vielen ein Gerichtsverfahren ersparen, vielen ein Zerwürfnis; es würde des Herrn Volk zu einem strahlenden Beispiel der Freundlichkeit, Großzügigkeit und Liebe machen und zur gleichen Zeit einem Beispiel der Gerechtigkeit, des rechten Lebens und bewährter Ehrenhaftigkeit.

Liebe ist nicht wie die Gerechtigkeit ein genaues Prinzip, um gemessen oder gewogen zu werden. Sie ist einfach im Charakter; sie ist mitfühlend, sie ist verständnisvoll in dem Sinn von Blutsverwandtschaft der Seele - warmherzig; sie ist ehrerbietig. Diese verschiedenen Formen der Liebe werden entsprechend dem zuvor erwähnten Gegenstand ausgedrückt, in welchem die Liebe im Mittelpunkt steht. Mitfühlende Liebe ist die niedrigste Form der Liebe. Sie nimmt sogar von dem Widerwärtigen und Erniedrigten Kenntnis und ist

aktiv, Hilfsmaßnahmen zu treffen. Verständnisvolle Liebe steht höher und bietet Gemeinschaft, Kameradschaft. Ehrerbietige Liebe aber übersteigt all diese und erfreut in der Erwägung des Guten, dem Reinen und Schönen. In dieser letzteren Form mögen wir in der Tat Gott als die Personifizierung dessen, was wahrhaft der Bewunderung und Ehrerbietung wert ist, über alles lieben, und unsere Mitmenschen in dem Maße, in dem sie Ihm ähnlich sind. Das göttliche Gesetz fordert Liebe, Liebe zu Gott und zu den Menschen.

Obwohl wir diese einem jeden Menschen in einem Sinn als eine Pflicht schulden, können wir sie nicht von einem anderen einfordern. Die Liebe aber übersteigt die Gerechtigkeit. Sie rüttelt das Maß, drückt es zusammen und häuft es auf. Der Mangel an Liebe sollte jedoch von Christen nicht beklagt werden. Wenn sie aber gespendet wird, so sollte sie dankbar wertgeschätzt und großzügig erwidert werden. Ein jeder, der sich nach Liebe sehnt, sollte sich nach ihr im höchsten Sinn sehnen - in dem Sinn der Bewunderung und Ehrerbietung. Aber diese Form der Liebe ist die kostbarste; und der einzige Weg, sie zu erwerben, ist kundzutun, daß der Adel des Charakters, der sie erweckt, von anderen herbeigerufen wird, die wahrhaftigen Adel zeigen und wahrhaft wie unser Herr Jesus sind.

Die von Mitgefühl und Gemeinschaft gezeugte Liebe ist auch sehr kostbar. Aber irgendein Gefühl, daß nur in Erwidierung gegenüber einer Forderung entsteht, ist des feinsten Aromas der Liebe beraubt. Daher fordere niemals Liebe, sondern vielmehr durch ihr Kundtun gegenüber anderen

erwerbe sie durch ihre Erwidernng. Die Liebe aus Mitleid wird nicht durch den Adel des Motivs hervorgerufen, sondern vielmehr durch den Adel des Verleihers, dessen Herz so voll Liebe ist, daß es in großzügigen Impulsen sogar gegenüber dem Unwürdigen überfließt. Alle Veranlassungen zum Mitleid sind jedoch der Liebe im höheren Sinn nicht unwürdig; und einige von ihnen stützen sich in jedem Sinn auf unsere Liebe.

### Eine selbstsüchtige, einseitige Sicht

Zu fordern, daß die Liebe in Segnungen überfließt - was jenseits des Anspruchs der Gerechtigkeit ist - ist nur ein Ausdruck der Begehrlichkeit. Wir mögen nach diesem Prinzip uns selbst zu lieben, handeln, aber wir dürfen es nicht von anderen beanspruchen. Wenn wir es tun, dann offenbaren wir einen Mangel an Liebe und den Besitz eines beträchtlichen Maßes von Selbstsucht. Einige scheinen klar zu erkennen, wo brüderliche Liebe ihnen gegenüber gezeigt werden sollte, aber sie sind darin langsam, ihre eigenen Pflichten in diesem Zusammenhang zu erkennen.

Als ein Beispiel angeführt teilten sich einst zwei Geschwister einen Raum und durch einen Fehler, die wirklichen Ansprüche beider zu erwägen, Liebe und Gerechtigkeit, versuchte einer die brüderliche Liebe des anderen in soweit auszunutzen, daß er von ihm erwartete, daß er die ganze Rechnung für den Raum bezahlen würde. Als der andere die Forderung der Gerechtigkeit stellte, forderte der erste die Inanspruchnahme der brüderlichen Liebe, und der erste gab unwillig nach, indem er nicht wußte, wie er die Forderung hätte

anfechten können, doch er hatte das Gefühl, daß einige Christen weniger Prinzipien haben als weltliche Leute. Wie seltsam ist es, daß irgendein Kind Gottes einen so engstirnigen, so einseitigen, so selbstsüchtigen Standpunkt einnehmen sollte. Können nicht alle erkennen, daß Liebe und Gerechtigkeit in beide Richtungen wirken sollten, daß es die Pflicht eines jeden ist, andere in dieser Hinsicht nicht zu übervorteilen, sondern gut auf seine eigene Handlungsweise zu achten, um zu sehen, daß man brüderliche Liebe offenbart, und daß, wenn wir andere belehren wollen, dies vielmehr durch Beispiele geschehen sollte als durch Vorschriften?

Laßt die Liebe an höchster Stelle stehen

Wir wollen auf der Hut sein vor einer Neigung zur Habsucht. Ein jeder sollte sich daran erinnern, daß er als Verwalter über die Güter des Herrn gesetzt ist, die ihm anvertraut wurden, und nicht über jene, die seinem Bruder anvertraut sind; daß ein jeder gegenüber dem Herrn für das verantwortlich ist, was der Meister in seine Hände gelegt hat, und keinem anderen. Es gibt nichts, was ungebührlicher und unschöner bei den Kindern Gottes ist, als eine Neigung zu kleinlichem Kritisieren der persönlichen Angelegenheiten untereinander. Es ist eine Beschäftigung, die zu unbedeutend für die Heiligen ist und einen traurigen Mangel an jener brüderlichen Liebe offenbart, welche in einer besonderen Breite und Großzügigkeit offenbar werden sollte, welche eine große Menge von Sünden bedecken würde, anstatt sie zu vervielfachen.

Der Christ soll eine liebende, großzügige Neigung des Herzens besitzen - eine Kopie der Neigung des Himmlischen Vaters sein. In den alltäglichen Angelegenheiten sollte er so viel Mitgefühl und Liebe zeigen, daß er die Unzulänglichkeiten nicht beachten wird, so wie Gott um Christi willen mit uns handelt und uns die Sünde nicht anrechnet, es sei denn, daß sie mit Wissen und willkürlich geschieht. Solch eine unter Christen wirkende Regelung, ein Entschluß, nichts als eine Anfeindung zu betrachten, was nicht mit Absicht getan wurde oder sich als ein Angriff zeigt, würde eine große Segnung für alle bedeuten und dem angemessenen gottähnlichen Verlauf entsprechen. Die Übertretungen, auf die unser Herr in Matthäus 18:15 - 17 hinweist, sind nicht alltägliche Angelegenheiten ohne Konsequenzen, sind nicht böse Einbildungen und Vorstellungen, sind keine Gerüchte, sind keine eingebildeten Beleidigungen, sondern eindeutige uns gegenüber geäußerte Beleidigungen, und auf Grund dessen es unsere Pflicht ist, zwar freundlich, lieblich und weise, aber mit angemessenen Worten hinzuweisen - mit einer Feststellung, daß wir die Beleidigung erkannt haben, und daß sie uns schmerzt und verletzt hat und der Korrektur bedarf.

Die Sinnesart zu vergeben sollte bei uns immer vorhanden sein und sollte von uns zu jeder Zeit gezeigt werden. Unsere liebevolle Großzügigkeit, unsere Freundlichkeit und unser Wunsch nichts Böses zu denken oder so wenig wie möglich, sollte in allen Worten und Taten des Lebens offenbar werden. Dies ist Gott-ähnlich. Gott hatte eine freundliche, wohlwollende und großzügige

Empfindung uns gegenüber, selbst als wir noch Sünder waren. Noch erwartete Er von den Sündern, daß sie um Vergebung bitten sollten, sondern offenbarte unverzüglich Seinen Wunsch zur Harmonie und Seiner Bereitschaft zu vergeben. Die ganze Evangeliumsbotschaft führt zu diesem Ergebnis: „Laßt euch versöhnen mit Gott!“ Unsere Herzen sollten so erfüllt von dieser Neigung zur Vergebung sein, daß unsere Angesichter keinen Ausdruck der Härte noch unsere Worte des Tadels einen bitteren Stachel zeigen sollten. Wir sollten die liebende Vergebung zeigen, die wir zu aller Zeit in unseren Herzen haben sollen.

Mögen Liebe und Gerechtigkeit ihren angemessenen, entsprechenden Platz in den Herzen des Volkes Gottes finden, so daß der Feind keine Gelegenheit zu triumphieren finden kann. Der Psalmist sagte: „Wie liebe ich dein Gesetz. (Das Gesetz der Liebe, dessen Grundlage die Gerechtigkeit ist). Es ist mein Nachdenken den ganzen Tag.“ - Psalm 119:97 Es ist sicherlich so, wenn von allen über Gottes Gesetz ständig nachgedacht würde, dann weniger und weniger krasse Fehler gemacht würden, als wir oft sehen. Wir wollen wachen und nüchtern sein, daß der Widersacher und unser gefallenes Fleisch nicht einen Vorteil über uns als Neue Schöpfungen erlangen mögen. Unser Ich soll mehr und mehr beseitigt sein und Liebe den höchsten Stellenwert einnehmen.

\* \* \*

## Gleichnisse aus dem Lukas- evangelium vom verlorenen Schaf, der verlorenen Münze und dem verlorenen Sohn

„So, sage ich euch, ist Freude vor Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.“

Die drei Gleichnisse, die wir in Lukas, Kapitel 15, finden, werden in keinem der anderen Evangelien berichtet. Dies vermindert für uns jedoch in keiner Weise ihre Wichtigkeit. Diese Gleichnisse richteten sich besonders an die Schriftgelehrten und Pharisäer, aber auch an den Umkreis der Zuhörer, der „Zöllner und Sünder“, die sich Jesus nahten. - Verse 1 - 3

Wie sie es schon bei vorangehenden Gelegenheiten getan hatten, so murrten auch hier die Pharisäer, weil Jesus mit Sündern Gemeinschaft hatte und sogar mit ihnen aß. Es war die Einstellung dieser gerühmten selbstgerechten jüdischen Lehrer und ihres Unmuts gegenüber der Tatsache, daß Jesus Interesse an den Zöllnern und Sündern zeigte, welche den Anlaß zu den drei Gleichnissen unserer Lektion geben. Von gleicher Wichtigkeit ist, daß Jesus mit diesen Gleichnissen auch lehrte, daß auf der Grundlage wahrer Buße Sünder die Gunst Seines Himmlischen Vaters erlangen konnten.



## Das verlorene Schaf

In dem Gleichnis vom verlorenen Schaf wird von einem Hirten berichtet, der hundert Schafe besaß, von denen sich neunundneunzig in der sicheren Hürde befanden. Eines von ihnen hatte sich jedoch verirrt und war verlorengegangen. Das Gleichnis zeigt, daß der Hirte unter solchen Umständen die neunundneunzig Schafe verlassen und dem einen nachgehen wird, bis er es findet. - Vers 4

Es ist offensichtlich, daß sich diese Lektion als eine Zurechtweisung hinsichtlich ihrer Einstellung an die Schriftgelehrten und Pharisäer richtet. Diese religiösen Lehrer Israels betrachteten sich selbst als in Harmonie mit Gott und daher innerhalb der „Schafhürde“ göttlicher Fürsorge. Für sie standen die Zöllner und Sünder außerhalb des Bereichs der göttlichen Segnungen, waren „verloren“. Sie taten jedoch wenig oder gar nichts, um sie zu finden und zurückzubringen und murrten gegen Jesus, als er Interesse an ihnen zeigte.

Bei einer anderen Gelegenheit und aus dem gleichen Grund stellten die Schriftgelehrten und Pharisäer die Bereitschaft Jesu infrage, mit Zöllnern und Sündern zu essen. Der Bericht sagt: „Und Jesus hörte es und spricht zu ihnen: Nicht die Starken brauchen einen Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.“ - Markus 2:17 Die Sünder, die in dieser Lektion zur Buße aufgerufen werden, sind das verlorene Schaf im Gleichnis.

Tatsächlich waren die Schriftgelehrten und Pharisäer ebenso sehr „verloren“, wie es die Zöll-

ner und Sünder waren. Äußerlich bekundeten sie Heiligkeit, aber innerlich waren sie wie „Totengebein“, und sie waren heuchlerisch in den meisten ihrer Bekenntnisse. - Matthäus 23:16 - 33 Die Lektion des Gleichnisses bestand jedoch auf der Grundlage des Bekenntnisses dieser heuchlerischen Klasse und nicht nach dem, was sie tatsächlich waren. Sie beanspruchten die Hirten Israels zu sein, zeigten aber wenig Fürsorge für jene, die verlorengegangen waren, und sie verübelten es Jesus, daß er Interesse an diesen „verlorenen“ Schafen zeigte.

Das Gleichnis setzt deutlich die göttliche Gesinnung gegenüber jenen fort, die in Sünde verloren und zum Tode verdammt sind. Jene Haltung bekundet Mitgefühl und der Liebe, die der sehr kostbare Schrifttext so wiedergibt: „Denn so hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“ - Johannes 3:16 Diese Liebe wurde uns erwiesen, „als wir noch Sünder waren“. - Römer 5:8 Paulus schrieb, „daß Jesus Christus in die Welt gekommen ist, Sünder zu erretten“. - 1. Timotheus 1:15

Da dies die liebevolle Einstellung unseres Himmlischen Vaters und Jesu gegenüber jenen ist, die noch nicht in der Hürde der göttlichen Fürsorge sind, so sollte dies auch unsere Einstellung sein. Wir sollten die Einstellung der Schriftgelehrten und Pharisäer meiden und uns selbst nützlich machen, den „Verlorenen“ und Bedürftigen in der Welt, die um uns sind, beizustehen. Dies bedeutet nicht, daß wir das Interesse an unseren Geschwistern verlieren sollen, die sicher in der Hürde sind,

um die Verlorenen zu suchen und ihnen zu helfen. Unsere Liebe sollte sich vielmehr über jene hinaus erstrecken, die uns lieben und mit denen wir eng zusammen sind. - Matthäus 5:46 - 48

Bei Anwendung der allgemeinen Lektion des Gleichnisses müssen wir nicht besonders auf das Zahlenverhältnis achten, das zwischen jenen in der Hürde und dem einen verlorenen Schaf besteht, welches neunundneunzig zu eins betrug. Das Gegenteil hiervon trifft mehr auf die große Mehrheit der Menschen in allen Zeitaltern zu - sie sind nicht unter jenen gewesen, die sich in der sicheren Hürde göttlicher Fürsorge befunden haben. Innerhalb der Nation Israel waren zur Zeit des Herrn die Zöllner und Sünder jenen zahlenmäßig unterlegen, die ernstes Bemühen zeigten, Gott zu gefallen.

Bei der Bestimmung des Zahlenverhältnisses der bekennenden Gerechten gegenüber den Sündern konnte es jedoch in des Meisters Absicht gewesen sein, dieser Lektion einen größeren Nachdruck zu verleihen. Der Gedanke könnte sogar sein, wenn es zutreffen würde, daß es sich nur um „ein verlorenes Schaf“ gehandelt hätte, jene, die den Herrn wirklich liebten und wünschten durch Seinen Geist der Liebe geleitet zu werden, nicht zufrieden sein konnten, bis jenes Schaf gefunden und in die Hürde zurückgebracht sein würde. Dies ist das Prinzip, das alle von des Herrn Volk leiten sollte.

Es gibt auch möglicherweise eine weitere Bedeutung des Gleichnisses, die auf der Tatsache beruht, daß die Nation Israel in vielen Beziehungen

ein Vorbild von der ganzen Menschheit ist. Wir könnten denken, daß das „verlorene Schaf“ Gottes die ganze menschliche Schöpfung darstellt, während die neunundneunzig Schafe, die nicht verlorengingen, die vielen Ordnungen der Schöpfung darstellen könnten, die in Harmonie mit Gott blieben. Unter diesen sind die heiligen Engel, „Fürstentümer und Mächte“, „Throne“ und „Herrschaften“ zu erwähnen. - Epheser 3:10 und Kolosser 1:16

Aus dieser Sicht würde Jesus der „gute Hirte“ sein, der Repräsentant des Himmlischen Vaters, des noch größeren Hirten. - Johannes 10:11 und Psalm 23:1 Das Werk der Zurückführung des verlorenen Schafes begann zur Zeit des Ersten Kommens des Herrn. Hier verließ Jesus die neunundneunzig - die verschiedenen Ordnungen der himmlischen Mengen - und kam zur Erde, um das verlorene Schaf „zu suchen und zu retten“. - Lukas 19:10 Dies erforderte, daß er Fleisch wurde, und daß er sein Fleisch, sein Menschsein, im Opfer für die Sünden der Welt gab. - Hebräer 2:9 und 14, Johannes 1:14 und 6:51 Diese Phase der erretten Mission Jesu ist schon durchgeführt worden. Das verlorene Schaf - das gefallene Adamische Geschlecht - ist sozusagen „gefunden“ aber noch nicht in die Hürde der Gunst und Fürsorge des Schöpfers zurückgeführt worden.

Da der Mensch vollkommen erschaffen wurde, hatte er nicht nur die Gelegenheit ewig in dem, was ein weltweites Paradies werden sollte, zu leben, sondern es wurde ihm auch die Herrschaft über alle niedrigen irdischen Schöpfungen Gottes gegeben. - 1. Mose 1:27 und 28 Die Rückkehr des

verlorenen Schafes in die Hürde beinhaltet die Wiederherstellung dieser Herrschaft, die aufgrund der Sünde verloren ging. Paulus schrieb: „Jetzt aber sehen wir ihm noch nicht alles unterworfen. Wir sehen aber Jesus, der ein wenig unter die Engel erniedrigt war, wegen des Todesleidens mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, damit er durch Gottes Gnade für jeden den Tod schmeckte.“ - Hebräer 2:8 und 9 Mit anderen Worten hat das Rettungswerk begonnen, und schließlich - am Ende des Messianischen Königreichs - wird das verlorene Schaf in die Hürde zurückgekehrt sein.

Dieses Werk der Errettung des sündenverfluchten und sterbenden Geschlechts vom Tod wurde durch den Tod Jesu als des Menschen Erlöser möglich gemacht. Paulus schrieb, daß „Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnte,... und in uns das Wort der Versöhnung gelegt hat.“ Daher sind wir „Gesandte an Christi statt“. - 2. Korinther 5:19 und 20 Die Nachfolger Jesu sind mit ihm in dem Werk der Aussöhnung gegenüber Gott verbunden. Während des Evangelium-Zeitalters sind diese in der Vorbereitung „Könige und Priester Gottes“ zu werden, um während des kommenden Zeitalters an der Rückführung des „verlorenen Schafes“ beteiligt zu sein. - Offenbarung 1:6

Das Gleichnis stellt fest, daß, als der Hirte heimkehrte, nachdem er das Schaf gerettet hatte, „er die Freunde und die Nachbarn zusammenruft und zu ihnen spricht: Freut euch mit mir! Denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.“ Zu dem fügte Jesus hinzu: „Ich sage euch: So wird Freude im Himmel sein über einen Sünder, der

Buße tut, (mehr) als über neunundneunzig Gerechte, die die Buße nicht nötig haben." - Lukas 15:6 und 7

Die Tatsache, daß Jesus über die Freude im Himmel spricht, die nach der Rückkehr des Hirten aufgrund der Ankündigung geschah, daß das verlorene Schaf zurückgekehrt sei, verleiht dem Gedanken Gewicht, daß das Gleichnis eine passende erweiterte Anwendung zuläßt, in der das ganze Menschengeschlecht als das verlorene Schaf und die neunundneunzig Schafe als die himmlische Heerschar zu bezeichnen sind. Sicherlich wird große Freude unter all den intelligenten Schöpfungen Gottes auf jeder Ebene der Existenz herrschen, wenn der sündige Mensch erlöst und mit dem Schöpfer in Einklang gebracht und zu der Hürde Seiner liebevollen Gunst und Fürsorge zurückgebracht worden ist.

Hierdurch werden wir auch daran erinnert, daß alle, die von dem Heiligen Geist Gottes erfüllt geleitet werden, notwendigerweise Schmerz empfinden, weil sie erkennen, daß es jene gibt, die durch die Sünde und ihre Auswirkungen von Ihm entfremdet sind. Wir können auch sicher sein, daß sogar jetzt, so oft ein Glied des Adamischen Geschlechts durch das „Wort der Erlösung“ zur Buße geführt wird und sich völlig weihet den Willen Gottes zu tun, Freude im Himmel ist. Tatsächlich sollte auch bei solch einer Gelegenheit Freude unter allen des Volkes Gottes hier auf Erden sein.

### Die verlorene Münze

Das Gleichnis von der verlorenen Münze ist in der Bedeutung dem Gleichnis von dem verlore-

nen Schaf ähnlich. Wenn wir die Einleitung zu jenen Gleichnissen miteinander vergleichen, wird tatsächlich offenbar, daß Jesus das eine mit dem anderen zu ergänzen beabsichtigte. - Lukas 15:4 und 8

Es war zu jener Zeit unter den jüdischen Frauen üblich, auf der Stirn eine Kette aus Münzen zu tragen. Diese mögen aus Gold oder aus Silber gewesen sein, und manchmal stellten sie ihre Mitgift dar. Daher war der Verlust einer dieser Münzen von größerer Bedeutung, als nur der, der ihren Eigenwert darstellte.

Die Suche nach der Münze würde beinhalten, daß anstatt nach etwas von geringerer Bedeutung gesucht wurde, das Verlorengegangene als ein Verlust von großer Tragweite angesehen wurde. Die Nachbarn, die als erste von dem Verlust und dann von dem Wiederfinden erfuhren, freuten sich sehr mit der Frau, welche die Münze verloren hatte. Jesus schlußfolgert in seinem Gleichnis, daß es eine andere Darstellung der Freude im Himmel über einen Sünder ist, der bereut. - Lukas 15:8 und 9

Deweiteren ist das Prinzip der Anteilnahme und Beachtung für jene, die Hilfe brauchen, beeindruckend, wenn wir das Gleichnis erweiternd auslegen und auf die Wiederherstellung des Menschengeschlechts von Sünde und Tod anwenden. Selbst ein einziges menschliches Leben ist für unseren Himmlischen Vater von großem Wert und sollte es auch für uns sein. Es ist wichtig, daß wir

dieses Interesse an anderen in unserem täglichen Leben bekunden.

Wir sollten uns diesbezüglich selbst prüfen und uns verschiedene Fragen hinsichtlich unseres täglichen Handelns mit den Menschen stellen. Wie offenbaren wir gegenüber unseren Mitmenschen Gottes Geist der Liebe? Was tun wir Tag für Tag, das unser bekundetes Interesse an der Menschheit im allgemeinen beweist? Wie zeigen wir unser Interesse für Nachbarn, Mitarbeiter, Freunde und Familie? Wieviel tun wir, um anderen zu helfen, die ernsthaft versuchen ihren Weg zu Gott zurückzufinden? Wieviel opfern wir von unserer Zeit und Energie, um jene zu suchen und zu finden, die ein „verlorenes Schaf“ oder ein „verlorene Münze“ sein mögen?

Wir wissen selbstverständlich, daß diese Zeit in Gottes Plan nicht die Zeit zur Wiederherstellung der Menschheit als ein Ganzes von Sünde und Tod ist. Wenn wir jedoch mit Jesus in jenem großen zukünftigen Wiederherstellungswerk verbunden sein wollen, ist es wichtig, daß wir jetzt unseren Eifer durch den Geist der Liebe zeigen, welcher die Grundlage des großen Königreichswerk sein wird. Dies können wir nur durch Fleiß erreichen ohne auf die Kosten zu achten, die es es auch immer beinhalten mag, indem wir alles tun, was jene, die um uns herum sind, segnen kann. Wir sollten uns glücklich schätzen, alle, die ein hörendes Ohr gegenüber der Erkenntnis Gottes und Seiner liebenden Vorkehrung zeigen, vorzubereiten, alle durch den guten Hirten in die Hürde Seiner gnadenreichen Fürsorge zurückzuführen.



## Der verschwenderische Sohn

Das dritte Gleichnis Jesu von dem in Lukas, Kapitel 15, berichtet wird, ist eine interessante Geschichte; und sie könnte sich während der vielen Jahrhunderte gut in der Erfahrung mancher Menschen als wahr erwiesen haben. Ein bestimmter Mann, anscheinend reich, hatte zwei Söhne, die nach dem gewöhnlichen Lauf der Dinge des Vaters Besitz erben würden. Der jüngste von diesen zwei Söhnen sagte zu seinem Vater: „Vater, gib mir den Teil des Vermögens, der mir zufällt.“ Der Vater entsprach der Bitte des Sohnes und kurze Zeit später „brachte der jüngere Sohn alles zusammen und reiste weg in ein fernes Land, und dort vergeudete er sein Vermögen, indem er verschwenderisch lebte.“ - Verse 12 und 13

Es kam nicht überraschend, wie das Gleichnis fortfährt, daß letztlich Schwierigkeiten entstanden. „Als er aber alles verzehrt hatte, kam eine gewaltige Hungersnot über jenes Land, und er selbst fing an, Mangel zu leiden. Und er ging hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes, der schickte ihn auf seine Äcker, Schweine zu hüten.“ - Verse 14 und 15 Dies war jedoch sehr unbefriedigend. „Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Schweine fraßen; und niemand gab ihm.“ - Vers 16

In dieser erniedrigenden Situation schrecklicher Not „ging er in sich“, indem er erkannte, daß er sehr töricht gehandelt hatte, und er bereute. Er dachte über die gegensätzliche Situation in seinem Vaterhaus nach, wo selbst die gedungenen Tagelöhner seines Vaters genug zu essen hatten. - Lu-

kas 15:17 Er hielt sich selbst nun nicht mehr für würdig ein Sohn genannt zu werden; und er dachte, daß es besser für ihn wäre, zu seinem Vater zurückzukehren, um einer seiner Tagelöhner zu werden. Mit dieser Einstellung der Erniedrigung sagte der jüngere Sohn: „Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und will zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen! Mach mich wie einen deiner Tagelöhner!“ - Verse 18 - 21 So führte er seine Absicht aus, und als er zu Hause ankam, bot er sich seinem Vater als ein Tagelöhner an.

Dann folgt die wichtige Lektion des Gleichnisses. Der Vater vergab seinem Sohn und holte ihn in seine Familie zurück. Tatsächlich wurde ein Fest veranstaltet, um das Ereignis der Rückkehr des verschwenderischen Sohnes mit der Schlachtung eines fetten Kalbes gebührend zu feiern. - Vers 23

Als der älteste Sohn vom Feld kam, hatte das Fest bereits begonnen; und als er begriff, was da vor sich ging, war er völlig unzufrieden. Der älteste Sohn lehnte es ab, an der Feierlichkeit teilzunehmen. Er beklagte sich bei seinem Vater darüber, daß dieser für ihn nie ein Fest ausgerichtet hatte, obgleich er ihm die Jahre hindurch treu diente, während sein Bruder sein Leben vergeudet hatte. Für ihn war niemals ein „fettes Kalb“ geschlachtet und ihm niemals eine Gelegenheit gegeben worden mit seinen Freunden fröhlich zu feiern. - Verse 28 - 30

Dieses Gleichnis illustriert sehr passend die Sünde der Eifersucht im Zusammenhang mit einer Angelegenheit, die nicht weniger wichtig ist als das Leben selbst. Im Gegensatz zu dem ältesten Sohn, der sich eifersüchtig zeigte, weil die Gunst des Vaters zu seinem jüngeren Bruder zurückkehrte, schaute der Vater auf die Heimkehr seines eigensinnigen Sohnes, als ob er ihn aus den Toten zurückempfangen hätte. - Vers 24 Seine Sünde hatte die Liebe des Vaters für ihn nicht zerstört. Tatsächlich schien der Vater für ihn eine noch größere Liebe zu empfinden als vorher, als dieser verloren gegangen war.

Es ist wichtig zu bemerken, daß der verschwenderische Sohn sein schlechtes Verhalten bereut hatte und in Demut zu seinem Vater zurückkehrt war, indem er nicht einmal darum bat, als Sohn wieder angenommen zu werden, sondern, daß er nur einer seiner Tagelöhner werden wollte. Hier finden wir ein wichtiges Prinzip des Handelns Gottes mit all Seinen intelligenten Schöpfungen, ob es sich nun um Engel oder Menschen, Juden oder Heiden, Pharisäer oder Zöllner handelt. Um Gottes Vergebung zu erlangen sind demütige Einsicht von Fehlern und wahre Herzensreue unerlässlich.

Seine Liebe gegenüber dem sündenbeladenen und vom Satan verblendeten Menschengeschlecht veranlaßte Ihn Seinen geliebten Sohn zu senden, um der Erlöser und Erretter des Menschen zu sein. Als Einzelperson erhält jedoch niemand irgendeine dauerhafte Wohltat aus diesem, ausgenommen auf der Grundlage der Buße und demütigen Weihung, den Willen des Vaters zu tun.

Diese Tatsache zeigt uns, daß es bei einer Rückkehr eines Sünders zu Gott zwei Aspekte gibt. Es gibt Gottes Teil in der Vorsehung des erlösenden Blutes und des Sünders Teil in der Buße und Weihung. Was die Schriftgelehrten betrifft, an die sich das Gleichnis richtete, so waren sie dem älteren Sohn sehr ähnlich, der dachte, daß er auf Grund seiner höheren Lebensweise ein Recht auf besondere Beachtung habe. In dem Gleichnis wird nichts gesagt, das anzeigt, daß der ältere Sohn heuchlerisch gewesen wäre, obwohl Jesus die Schriftgelehrten und Pharisäer bei anderen Gelegenheiten der Heuchelei bezichtigt hatte. Anscheinend wollte der Meister uns zu verstehen geben, daß selbst jene, die Gott ernsthaft dienen und nach dem Besten ihrer Fähigkeit danach streben, gerecht zu sein, kein Recht besitzen, eifersüchtig zu sein, wenn Sünder bereuen und mit Freuden in die Gunst des Herrn aufgenommen werden.

Andererseits mag die Lektion auch darin bestehen, daß abgesehen davon, wie äußerlich gerecht jemand auch erscheinen mag, die Einstellung des älteren Bruders in dem Gleichnis eine unreine Herzenshaltung anzeigte. Sie offenbart sicherlich einen Mangel an treuer Gottähnlichkeit. Unser Himmlischer Vater ist bereit, alle anzunehmen, die in Demut und wahrer Reue zu Ihm zurückkehren. Dies wird bei einer anderen Gelegenheit in dem kurzen Gleichnis Jesu über das Verhalten eines Pharisäers und eines Zöllners dargestellt, die zum Tempel hinaufgingen, um zu beten. Der Pharisäer dankte Gott, daß er nicht anderen verdorbenen Menschen ähnlich sei, besonders dem Zöllner. Der Zöllner schlug jedoch an seine Brust und bat Gott

barmherzig mit ihm, einem Sünder, zu sein. Dieser ging gerechtfertigt von dannen, der Pharisäer aber nicht. - Lukas 18:10 - 14

Jesus sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern: „Wehe aber euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr verschließt das Reich der Himmel vor den Menschen; denn ihr geht nicht hinein; und die, die hineingehen wollen, laßt ihr (auch) nicht hineingehen.“ „Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr verzehntet die Minze und den Anis und den Kümmel und habt die wichtigeren Dinge des Gesetzes beiseite gelassen: das Recht und die Barmherzigkeit und den Glauben; diese hättet ihr tun und jene nicht lassen sollen.“ - Matthäus 23:13 und 23

Vom inhaltlichen Zutreffen dieser Anklage ausgehend ist es einleuchtend, daß die Schriftgelehrten und Pharisäer nur wenig oder kein Mitgefühl für jene empfanden, die sie als im Widerspruch mit ihren eigenen Normen der Heiligkeit betrachteten. Sie ließen in ihren Ansichten und in ihrer Haltung der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit auf der Grundlage wahren Glaubens in die göttlichen Vorkehrungen wenig Raum.

Im Gleichnis von dem verschwenderischen Sohn, sagte der Vater, daß er ihn aus den Toten zurückbekommen habe. - Lukas 15:24 Für ihn war es so, als ob der junge Mann tatsächlich tot gewesen wäre. Wir können sicherlich die Herzensfreude und das Mitgefühl dieses liebenden Vaters verstehen, als er seinen Sohn sah „als er noch fern war“, und auf ihn zukam. - Vers 20

Traurigerweise werden selbst heute des Vaters Gefühle von vielen nicht geteilt. Die meisten sind nicht willens zu glauben, daß Sünder, die in den Tod gegangen sind, zum Leben wiederhergestellt oder möglicherweise irgendeine Beachtung vom Himmlischen Vater erfahren könnten. Wie dankbar sind wir, erkannt zu haben, daß die Liebe Gottes über das Maß vieler menschlicher Gedanken hinausgeht, die durch irrige Ansichten über Ihn verwirrt worden sind.

Die wichtige Lektion des Gleichnisses besteht für uns darin, daß wir eine mitfühlende und liebevolle Haltung gegenüber der Menschheit aufrechterhalten sollen. Wir sollten uns auch über jeden Beweis der Reue und des Bemühens gefallener Menschen freuen, aufrechter in den Wegen des Herrn zu wandeln. Unsere Einstellung gegenüber solchen, die ihr falsches Handeln bereuen, sollte vielmehr auf dem beruhen, was sie heute zeigen, als ihrem irrigen Handeln von gestern. Nur so werden wir unserem liebenden und barmherzigen Himmlischen Vater ähnlich sein.

\* \* \*

## Die Gnade der Demut

„In Demut einer den anderen höher achtend als sich selbst.“ - Philipper 2:3

Diejenigen, die einen demütigen Geist besitzen, haben keine besondere Schwierigkeit andere besser als sich selbst zu sehen. Aber es gibt eini-

ge, die natürlich eine andere Einstellung des Geistes haben. Dies ist nicht notwendigerweise ihr Fehler, denn sie mögen mit einer größeren Eingebildetheit der Gedanken geboren worden sein als andere. Aber selbst wenn wir mit einem demütigen Sinn geboren wurden, wäre es für uns angebracht dafür Sorge zu tragen, daß wir nicht eingebildet und stolz werden. Manchmal fühlen sich einige Leute in ihrem eigenen Herzen stolz über ihr Wissen, das sie besitzen. Sie möchten glänzen, obgleich sie wissen, daß sie nicht brillianter als andere sind; sie möchten den Glanz anderer verdunkeln, so daß sie in der Dunkelheit mehr beachtet werden.

Es würde daher einem jeden von uns guttun, der Anregung des Apostels zu folgen, diese Demut des Herzens zu kultivieren und niemals den Verlust derselben zu erlauben. „Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zur rechten Zeit.“ - „Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden.“ - 1. Petrus 5:6 und Lukas 14:11 Gott würde diese Demütigung durchführen, nicht aus einem rachsüchtigen Geist, sondern, weil derjenige, der sich selbst rühmen würde, erniedrigt werden muß.

Es mag jedoch Umstände geben, die einige so erscheinen lassen, als ob sie sich selbst rühmen, dies in Wirklichkeit aber nicht tun, sondern die Umstände und Bedingungen dies so erscheinen lassen. Um daher die Forderung des Apostels bestens zu erfüllen, sollten wir, wie er in unserem Leittext vorschlägt, den Geist der Demut entwickeln - indem wir nicht so sehr unsere eigenen gu-

ten Eigenschaften betrachten, sondern die der anderen. Wenn wir gute Eigenschaften besitzen, so sind wir froh; wir wollen sie benutzen.

Wenn wir uns selbst mit anderen vergleichen, so wollen wir dabei auf unsere eigenen Mängel schauen. Es gibt nur sehr wenige Menschen, bei denen wir nicht einige gute Eigenschaften, gute Wesenszüge, erkennen können. Wenn wir daher auf unsere eigenen Mängel schauen und auf die guten Wesenszüge anderer, so werden wir uns zunehmend verständnisvoll gegenüber anderen finden; und dies wird uns helfen, den Wettlauf zu laufen.

Als eine Illustration wie wir selbst an unseren Feinden etwas sehen können, das bewundernswert ist, haben wir das Bekenntnis einer alten Dame gegenüber ihrer Nichte. Eine Nichte sagte zur anderen: „Unsere Tante kann über jeden etwas Gutes sagen. Ich glaube, sie könnte selbst über den Teufel etwas Gutes sagen.“ „Das ist wirklich so, antwortete die andere. Laß uns sie fragen.“ Dann sagte sie: „Tante, gibt es irgendetwas Gutes an dem Teufel?“ „Meine Liebe“, erwiderte die Tante, „Ich wünschte, daß wir alle eine solche Ausdauer wie er hätten.“

Wenn wir somit etwas an dem Widersacher finden können, das wir bewundern und loben können, so können wir sicherlich auch irgendetwas an allen Menschen finden, das wir bewundern und loben und ihnen zugute halten können. So werden wir den Geist entwickeln, der für uns sehr hilfreich bei dem zukünftigen Werk sein wird.



Die Betrachtung unserer eigenen Unvollkommenheiten macht uns, wie wir gezeigt haben, im Herzen sehr demütig und hält uns in einer sehr demütigen Gesinnung des Geistes. Es könnte uns entmutigen, wenn wir nicht das passende Verhältnis zu unserem Herrn und Seinem Wort hätten. Wir wissen, daß „bei denen, die Gott lieben alle Dinge zum Guten zusammenwirken“. - Römer 8:28 Durch Sein Wort hat unser Herr für solche zu ihrer Ermutigung den „Balsam von Gilead“ und das Salböl des Trostes der Schriften vorgesehen.

Der Herr schickt uns nicht fort, so lange wir nicht mit Willen sündigen und die Demütigungen im richtigen Geist annehmen. Dies ist die Einstellung, die Er bei uns zu sehen wünscht. Jene Dinge, die uns in der Sicht von anderen und in der Sicht des Herrn erniedrigen, werden, wenn sie von uns in der rechten Weise wahrgenommen werden, alle für uns zum Guten zusammenwirken. Solche wird Er segnen und aufrichten und ihnen eine Wertschätzung Seiner Liebe geben. Dies beabsichtigt Er zu tun. Wir haben jeden Beweis, daß der Herr die nötige Ermutigung geben wird, und wir haben die Versicherung durch die Schriften, daß jene, die Seinen Worten nach ihrem besten Können gehorchen, nicht überwunden werden sollen.

Denn jeder, der nur auf seine eigenen Dinge, Interessen, Wohlfahrt oder Talente schaut und diejenigen der anderen nicht beachtet, zeigt eine allgemeine Selbstsucht und folglich ein Fehlen des Geistes Christi, welcher der Geist der Liebe und der Großzügigkeit ist. In dem Maß, in welchem wir zunehmend mit dem Heiligen Geist, mit Liebe erfüllt sind, werden wir uns an dem Wohlergehen

anderer interessiert finden. Dies war der Gedanke, die Einstellung oder der Geist unseres lieben Erlösers, den er so wundervoll offenbarte, den wir in unseren Charakteren nachahmen und entwickeln müssen, wenn wir letztlich zur „Kleinen Herde“ gehören wollen, die Miterben mit Christus in seiner Herrlichkeit sein wollen. Diejenigen, die Gott dementsprechend vorherbestimmt hat, um mit Ihm in dieser Stellung angenommen zu werden, müssen „dem Bilde seines Sohnes gleichförmig sein“. - Römer 8:29

### Unser großes Musterbeispiel

Damit wir teilweise erkennen können, wie unser Herr Jesus auf diesen Geist der Demut näher einging, faßt der Apostel die Geschichte seiner Erniedrigung kurz zusammen und zeigt, wie sie zu seiner gegenwärtigen Erhöhung führte. Er weist uns darauf hin, daß, als unser Herr Jesus ein geistiges Wesen war, bevor er sich erniedrigte, um unsere Natur anzunehmen und die Strafe unserer Sünde zu tragen, er in „der Gestalt Gottes“ war - einer geistigen Gestalt, einer hohen und herrlichen Stellung. Aber anstatt dazu bewegt zu werden selbstsüchtig und ehrgeizig nach höheren Dingen zu trachten, als Gott ihm übertragen hatte - anstatt danach zu trachten ein konkurrierendes Reich zu errichten, wie Satan dies vorhat - dachte er nicht daran, Gott zu berauben und sich dem Vater gleich zu machen und zu sagen, „ich will mich über die Sterne erheben (die Glanzsterne, die himmlischen Heerscharen), ich will wie der Allerhöchste sein, (Ihm ebenbürtig, Ihm gleich).“ Ganz im Gegenteil war unser Herr Jesus, „der Anfang der Schöpfung Gottes“, willens, in Übereinstimmung

mit des Vaters Plan sich zu erniedrigen, eine niedrigere Natur anzunehmen und ein Werk zu tun, welches nicht nur einen großen Teil an Demut beinhalten würde, sondern auch einen großen Teil von Schmerzen und Leiden.

Der Apostel weist darauf hin, wie der „Einziggezeugte“ seine Bereitschaft und Demut entsprechend dieser Anordnung bewies; und nachdem er ein Mensch geworden war, diesen gleichen demütigen Geist fortbestehen ließ, den göttlichen Plan willig auszuführen, um später als des Menschen Lösegeldpreis zu sterben, und nicht nur dies, sondern, wenn es dem Vater gefallen würde zu fordern, daß der Tod ein in jeder Beziehung höchst schmachvoller sein sollte, vielleicht nur über die Erfordernisse für das Lösegeld hinaus, schreckte er nicht zurück, sondern sagte, „dein Wille geschehe und nicht der meine“ und erniedrigte sich zu dem schmachvollen „Tod am Kreuz“.

Wir haben hier die wunderbarste Darstellung der Demut, Sanftmut und des Gehorsams gegenüber Gott, die jemals gezeigt wurde oder an die gedacht werden konnte. Und dies ist das Verhaltensmuster, auf das der Apostel hinweist, und das wir nachzuahmen versuchen sollten. „Habt diese (demütige) Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus (war).“ - Philipper 2:5 - 10

Diese Demut ermöglichte es unserem Herrn vollkommenen Gehorsam zu leisten, auf Grund dessen der Himmlische Vater ihn so hoch geehrt hat, ihn vom Tod aufzuerwecken und zur göttlichen Natur zu erhöhen, zu einem Rang weit über Engel, Fürstentümer und Gewalten und jeden Na-

men, der genannt wird. Daß dies des Apostels Argument ist, wird in Philipper 2, Vers 9, durch das Wort „darum“ gezeigt; aus diesem Grund, aufgrund der hier zuvor beschriebenen Demut hat Gott ihn hoch erhöht.

Unseres Herrn wundervolle und vollkommene Demut und sein Gehorsam zeigten nicht nur, daß er dem Himmlischen Vater gegenüber im Innersten seines Herzens treu war, sondern es zeigte auch, daß in ihm des Vaters Geist und Liebe reichlich wohnte, denn er teilte des Vaters Liebe für das Menschengeschlecht, das zu erlösen er gekommen war. Aus diesem Grund wurde er auch für würdig befunden, der göttliche Agent zur Segnung aller Geschlechter der Erde zu sein, entsprechend den Bedingungen des mit Vater Abraham geschlossenen göttlichen Bundes.

So ist er der „Same Abrahams“ geworden, der das erlöste Geschlecht segnen soll; und daher gebührt es ihm, daß jedes Knie sich vor ihm beugen und jede Zunge bekennen soll, wenn Jahwes „bestimmte Zeit“ zur Austeilung göttlicher Segnungen über die erlöste Welt kommen soll - daß alle zu einer Erkenntnis der Wahrheit kommen mögen, und, wenn sie wollen, in völlige Harmonie mit Gott und zu ewigem Leben.

Nicht nur daß der Apostel uns den Herrn Jesus als das große Beispiel einer angemessenen Demut, Selbstverleugnung und des Gehorsams im Interesse anderer gegenüber Gott zeigt, sondern er spricht auch von dem Lohn, der hohen Erhöhung unseres Herrn durch den Vater, als Resultat oder Belohnung für seinen Gehorsams, so daß wir

auch ermutigt würden und erkennen, daß, wenn wir treu den Fußstapfen unseres Erlösers Jesu folgen und die derzeitigen Gelegenheiten im Dienst des Herrn seiner Sache opfern, wir dann auch zur bestimmten Zeit erwarten können mit ihm verherrlicht zu werden und als Glieder seines gesalbten Leibes, seine Kirche, seine Miterben, an seinem Namen und Thron und Werk teilzuhaben.

Wir wollen den liebevollen Aufruf des Apostel gegenüber der Kirche von Philippi auf uns selbst anwenden, der in den nachfolgenden Versen enthalten ist, - Philipper 2:12 - 16 - und den Weg fortsetzen, in den wir eingetreten sind, indem wir zunehmend Fortschritte machen in dem Wettlauf, in dem wir in uns selbst durch Demut und Gehorsam den Charakter des Christus mit Furcht und Zittern entwickeln und somit ein jeder unsere eigene Beteiligung an der großen Errettung zur Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit, die Gott verheißen hat, bewirken.

### Unsere Errettung bewirken

Wir können nicht unsere eigene Rechtfertigung bewirken, aber wenn wir durch das Blut Christi gerechtfertigt und mit dem himmlischen Ruf gerufen sind, können wir unsere Berufung und Erwählung festmachen. Wir können unseren eigenen Anteil an der großen Errettung bewirken, zu der wir gerufen worden sind in Christus, indem wir auf die Anweisungen des Herrn achten, und indem wir dem Verhaltensmuster folgen, daß er uns vorgelegt hat. Nicht daß wir im Fleisch Vollkommenheit erlangen sollen, sondern nur Vollkommenheit des Willens, der Absicht des Herzens. Wenn wir

den Leib nach dem Maß unserer Möglichkeit unterwürfig halten, werden seine Schwächen und Unvollkommenheiten durch das Verdienst unseres Herrn, den Heiligen, als bedeckt gerechnet.

Es ist auch ermutigend für uns zu wissen, daß dieser Kampf gegen Schwachheit und Sünde nicht nur unser eigener ist, sondern daß Gott für uns ist, uns gerufen hat und uns hilft. Er wirkt schon durch Sein Verheißungswort in uns und hat uns soweit in der Bereitschaft und dem Tun Seines Willens, Seines Wohlgefallens, geführt. Und Er wird fortfahren uns so zu leiten und zu helfen und durch Sein Wort der Wahrheit in uns zu wirken, wenn wir damit fortfahren Seine Ratschläge zu beachten. „Heilige sie durch dein Wort - dein Wort ist Wahrheit“. Das Evangelium ist „die Kraft Gottes zur Errettung“ für einen jeden, der es so annimmt; und es kann kein größerer Anreiz gefunden werden als die „kostbaren und größten Verheißungen, die er uns gegeben hat, damit wir durch sie Teilhaber der göttlichen Natur werden.“ - 2. Petrus 1:4

Ferner, wenn wir den Fußstapfen unseres Herrn Jesus nachfolgend in dem Wettlauf nach dem großen Preis rennen, der uns in dem Evangelium vorgelegt wird, sollen wir im Vorübergehen nicht über seine Schwierigkeiten und seine Enge murren, noch darüber streiten, noch nach irgendeinem anderen Weg suchen, als den, welchen die göttliche Vorsehung für uns vorgesehen hat. Wir müssen begreifen, daß der Herr genau weiß, welche Erfahrungen zu unserer Entwicklung in der Schule Christi notwendig sind. Wir müssen auch erkennen, daß dort, wo Gehorsam möglich wäre, unser Mund aber voller Klagen und Unzufrieden-

heit mit dem Herrn und mit unserem Los ist, das Er zugelassen hat, dies zeigen würde, daß wir letztlich nicht mit dem Geist Seiner Anordnung einhergehen; und solch ein Gehorsam, (der tatsächlich kein Gehorsam ist) würde nicht die göttliche Zustimmung treffen, noch uns erlauben den „Preis“ zu erlangen. Daher sollten wir der Ermahnung des Apostel folgen, welcher sagt: „Tut alles ohne Murren und Zweifel, damit ihr tadellos und lauter seid, unbescholtene Kinder Gottes inmitten eines verdrehten und verkehrten Geschlechts, unter dem ihr leuchtet wie (Himmels)Lichter in der Welt ... indem ihr an dem Wort des Lebens festhaltet.“ - Philipper 2: 14 - 16

\* \* \*

Mitteilungen \_\_\_\_\_

Die deutsch-französische Versammlung findet in diesem Jahr wieder in Vigny/Frankreich (Avenue Charlemagne BP2 57640, VIGNY) statt. Sie beginnt am Sonnabend, den 19. September 2015 und endet am Sonntag, den 20. September 2015

Weitere Informationen sind erhältlich bei:

Bohdan Szegidewicz  
Im Thäle 35  
D-76307 Auerbach  
Telefon 07202 / 938294  
e-Mail: violetta@szegidewicz.de

\* \* \*

Die Herbstversammlung findet auch in diesem Jahr wieder in Karlsruhe statt.

Sie wird am 08. November 2015, stattfinden. Versammlungsort wird die Jugendherberge in der Moltkestraße 24 sein.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:

Anne Kögel  
Krummlachstraße 31  
67059 Ludwigshafen  
Telefon 0621 / 517872  
e-Mail: koegelw@t-online.de

\* \* \*

Die 18. Internationale Versammlung der Bibelforscher findet im kommenden Jahr in Szczyrk, Polen, in der Zeit vom 02. August 2016 bis zum 07. August 2016 statt.

Die Anreise ist entweder mit Auto oder dem Flugzeug möglich. Der Flughafen Krakau ist der nächstgelegene und ein Transport nach Szczyrk wird bereit gestellt.

Weitere Informationen werden in der kommenden Ausgabe veröffentlicht.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:

Stefan Thieme  
Claude-Monet-Weg 10  
64372 Ober-Ramstadt  
Telefon 06154 / 577066  
e-Mail: stefan.thieme@gmail.com  
e-Mail: info@tagesanbruch.com